

## **Anarchistischer Antimilitarismus und Mythen über den Krieg in der Ukraine**

*„Wir Anarchisten und Anarchistinnen, wo auch immer wir leben und welche Sprache wir auch immer sprechen, sind solidarisch mit ausgebeuteten Menschen, wo auch immer sie sind, und mit denen, die unter den schrecklichen Bedingungen des Krieges leben. Wir halten es für unsere Pflicht, zivile Stimmen zu unterstützen und mit ihnen solidarisch zu sein, aber nicht mit politischen Parteien, Regierungen und Staaten.“*

– [Quelle](#): **das Kurdischsprachige Anarchistische Forum – the Kurdish-speaking Anarchist Forum (KAF)**

Dieser Text ist der Versuch einer kritischen Reflexion über die gegenwärtigen militaristischen Tendenzen in der anarchistischen Bewegung. Gleichzeitig werden antimilitaristische Perspektiven als eine Möglichkeit vorgestellt, um den Krieg nicht nur theoretisch zu bewältigen, sondern ihn auch praktisch zu sabotieren. Es ist auffällig, wie viele Menschen, die sich mit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine auf den Anarchismus berufen, sich die bourgeois-demokratische Propaganda zu eigen gemacht haben und die vom ukrainischen Staat koordinierte Kriegsmobilisierung unterstützen. Wir teilen voll und ganz die Besorgnis der Anarchisten und Anarchistinnen in Oakland, San Francisco, New York und Pittsburgh, die in ihrer Erklärung sagten: *„Wir haben keine Lust, unter Anarchisten und Anarchistinnen weitere militaristische Aufrufe zur Eskalation innerimperialistischer Kriege zu hören.“* Wir freuen uns, dass diese empörte Stimme auch aus anderen Teilen der Welt zu hören ist, darunter aus den Regionen Mittel- und Osteuropas. Die Kriegspropagandisten versuchen, diese Stimme unsichtbar zu machen, sie niederzuschreien, sie an den Rand zu drängen, aber sie taucht immer wieder auf, wie dieser Beitrag von uns zeigt.

*„Konventioneller Frontalkrieg zwischen gegnerischen Armeen ist eine Art des Kampfes, an dem sich Staaten beteiligen, der die Replikation staatlicher Organisationsformen erfordert und deshalb nicht gut genug mit revolutionärem Kampf koexistieren kann“*, so die Gruppe *Antagonismus* in einer ihrer Analysen. Wir stimmen dem zu und wollen unsere Kritik an der Unterstützung einer der Kriegsparteien in diesem Sinne weiterentwickeln, ohne dabei jedoch die vom Krieg betroffenen Menschen aus den Augen zu verlieren.

Unsere Abneigung gegen jegliche Art von Militär und Kriegsführung ist keine passive moralische Haltung. Die Ablehnung ist auch ein aktives Engagement in anderen Kampfformen als der militärischen, das die Probleme aus einer Klassenperspektive und nicht aus einer patriotischen, nationalistischen oder liberaldemokratischen Perspektive betrachtet. Wir verweigern nicht unsere Unterstützung für Menschen, die durch den Krieg massakriert, traumatisiert und ihrer Zuhause beraubt werden. Wir teilen einfach nicht die militaristische Propaganda, die Kriegseinsätze als konstruktiven Weg zur Unterstützung dieser Menschen ausgibt. Wir ermutigen die Menschen nicht, sich der imperialistischen Aggression nicht zu widersetzen. Aber wir warnen sie, dass sie im Krieg immer gegen einige Aggressoren kämpfen, während sie sich auf die Seite der anderen stellen und die Mittel für zukünftige Aggressionen liefern. Aus diesem Grund sehen wir den einzigen Ausweg in der Umwandlung des innerimperialistischen Krieges in einen revolutionären Kampf oder einen Klassenkrieg.

In diesem Text versuchen wir, unsere Argumente zu verdeutlichen, indem wir die Mythen polemisch widerlegen, die wir lesen und hören, wenn sich verschiedene Leute zum Krieg in der Ukraine äußern. Leider werden diese Mythen von einigen derjenigen genährt, die sich als Anarchisten und Anarchistinnen bezeichnen. Auf der anderen Seite ist es erfreulich zu sehen, dass es auch einige gibt, die unsere antimilitaristischen, internationalistischen und revolutionär-

defätistischen Positionen teilen. Wir zitieren einige von ihnen in unserem Papier, um zu unterstreichen, dass der Antimilitarismus auch heute noch Bestand hat und nicht nur eine überholte Ansicht längst verstorbener anarchistischer Theoretiker und Theoretikerinnen ist.

## **EINIGE ANARCHISTEN UND ANARCHISTINNEN AUS DER MITTELEUROPÄISCHEN REGION (SEPTEMBER 2022)**

*„Theorie ohne Praxis ist tot, genauso wie Praxis ohne Theorie blind ist.“*

###

**Mythos 1: Wir kämpfen nicht für den Staat, sondern zur Verteidigung der Menschen<sup>1</sup> unter dem Feuer der imperialen Armee.**

Es ist interessant, wie sich die Argumentation zur Unterstützung der militärischen Mobilisierung allmählich ändert, auch wenn der Inhalt immer noch derselbe ist. Zuerst hieß es, dass die Anarchisten und Anarchistinnen in der ukrainischen Armee nur das Leben der Zivilbevölkerung schützen, aber keinen Staat verteidigen. Nach ein paar Wochen war bereits von einem vorübergehenden taktischen Bündnis mit den staatlichen Kräften die Rede, ohne das es angeblich unmöglich wäre, die Zivilbevölkerung zu schützen. Jetzt sprechen sie wieder offen davon, für die liberale Demokratie zu kämpfen, also für eine bestimmte Staatsform.

All diese Formulierungen beabsichtigen uns davon zu überzeugen, dass es möglich ist, einen von staatlichen Strukturen koordinierten bourgeoisen Krieg zu führen, aber zu vermeiden, dass diese Strukturen gestärkt werden und somit kein Kampf für die Interessen der Bourgeoisie geführt wird. Es ist immer notwendig zu sehen, was tatsächlich passiert, was in manchen Fällen nicht mit dem übereinstimmt, was die direkten Teilnehmenden oder Beobachtenden über das Geschehen behaupten. Die Anarchisten und Anarchistinnen in den ukrainischen Armeeeinheiten kämpfen tatsächlich für den Staat und ihre Behauptung, dass dies nicht der Fall ist, entspricht nicht der Realität. Es wirkt eher wie ein verzweifelter Versuch, mit Widersprüchen umzugehen oder, schlimmer noch, den Eindruck zu erwecken, dass es in Wirklichkeit keine Widersprüche gibt.

*„Wir betrachten die Beteiligung von Anarchisten und anarchistischen Frauen an diesem Krieg innerhalb der in der Ukraine operierenden Streitkräfte als einen Bruch mit der Idee und der Sache des Anarchismus. Diese Kräfte sind nicht unabhängig, sie sind der ukrainischen Armee unterstellt und führen Aufgaben aus, die von den Behörden vorgegeben werden. Sie stellen keine sozialen Programme und Forderungen auf. Die Chancen, anarchistische Agitation zu betreiben, sind zweifelhaft. In der Ukraine gibt es keine soziale Revolution die zu verteidigen ist. Mit anderen Worten, diese Leute, die sich Anarchisten und Anarchistinnen nennen, werden einfach geschickt, um „das Vaterland“ und den Staat zu verteidigen, um die Rolle des Futters für das Kapital zu spielen und um nationalistische und militaristische Gefühle in der Bevölkerung zu stärken.“*

– [Quelle](#): **Die russische Sektion des Internationalen Arbeiterassoziation (KRAS) beantwortet Fragen zum Krieg in der Ukraine**

*„Es ist anzumerken, dass sich verschiedene ukrainische Anarchisten und Anarchistinnen aus unterschiedlichen Gründen der Armee angeschlossen haben. Vielmehr wollte Black Flag<sup>2</sup> eine anarchistische Agenda in den Reihen der Armee und der breiteren Verteidigungsbewegung fördern. Wir halten ihre Erfahrungen für wertvoll, auch wenn sie nicht erfolgreich waren, und*

[wir haben in einem Interview aus den ersten Tagen des Krieges](#) unsere Vermutungen darüber geäußert. Andere hingegen sind eher dazu geneigt, den ukrainischen Staat vor anarchistischen Angriffen zu schützen – weshalb wir sie, wie den Staat insgesamt, genauso negativ betrachten. Verbal behaupten sie alle, dass sie nicht für den Staat, sondern nur für die ukrainische Bevölkerung sind, aber selbst eine solche jesuitische Rhetorik kann nicht auf revolutionäre Weise eingesetzt werden. Wenn du den Streitkräften helfen willst, von denen viele Soldaten nicht einmal kugelsichere Westen haben, geschweige denn Munition – nun, dann hilf ihnen, knüpfe nützliche Kontakte für die Nachkriegszeit, so wie Malatesta die kubanischen Rebellen gegen Spanien und die libyschen Rebellen gegen Italien unterstützt hat... Aber warum scheuen nicht einmal Zelenskys rechte Gegner davor zurück, jeden Fall solcher Ungerechtigkeit zu nutzen, um das Vertrauen in die ukrainischen Behörden zu untergraben, während sie auf der anderen Seite in anarchistischen Kreisen nur die Interessen des ukrainischen Staates verteidigen? Diejenigen, die keiner Regierung gehorchen wollen, haben keinen Grund, solche Gruppen als ihre wirkliche Alternative zu betrachten, und diejenigen, die den Staat lieben, haben keinen Bedarf an solch schizophrener Exotik – für sie gibt es normale nationalistische Parteien und Bewegungen.“

– [Quelle](#): **Interview mit der ukrainischen anarchistischen Gruppe Assembly**

**Mythos 2:** *Ohne Militäreinsätze wäre es unmöglich, das Leben der ukrainischen Bevölkerung zu schützen und dem Russischen Imperium Widerstand zu leisten.*

Es ist völlig legitim, das Leben der Menschen in bombardierten Städten zu schützen. Aber dies in Form von konventioneller Kriegsführung zu tun, bedeutet, die Integrität des einen oder anderen Staates effektiv zu schützen. Außerdem ist es fragwürdig zu behaupten, dass auf diese Weise die meisten Menschenleben gerettet werden können. Eine fortgesetzte Kriegsmobilisierung führt zu einer fortschreitenden Brutalisierung des Krieges und die Zahl der Toten steigt. Gleichzeitig erhöht das Verbleiben am Ort der Bombardierung das Risiko, zu sterben. Außerdem ist es möglich, die Bombardierung auf andere Weise zu stoppen als durch die Entsendung der eigenen Truppen an die Front.

Die ukrainische Armee hat sich für eine frontale militärische Auseinandersetzung entschieden, die naturgemäß nicht stattfinden kann, ohne dass Menschen in großer Zahl ums Leben kommen. Sich nicht auf eine kriegerische Form des Kampfes einzulassen, bedeutet jedoch nicht, die bombardierte Bevölkerung zu opfern, denn es geht nicht nur darum, sich dem Kampf zu verweigern, sondern auch darum, nicht-kriegerische Formen des Schutzes von bedrohten Leben zu organisieren. Einige organisieren die Überführung der am meisten gefährdeten Menschen an sichere Orte. Andere greifen die ökonomische, politische und militärische Macht des russischen Imperiums an, oft von verschiedenen Orten auf der Welt aus.

Die Auswirkungen der militaristischen Propaganda sind verheerend. Manche Menschen sind wirklich zu der Überzeugung gelangt, dass ein staatlich geführter Krieg der beste Weg ist, um Leben zu retten, und in ihren Augen sogar der einzige Weg.

*„Wir weigern uns, in diese tödliche Logik zurückzufallen und stehen an der Seite all der mutigen Gegner, die sich trotz brutalster polizeilicher Repression gegen diesen wahnsinnigen Krieg in Russland und Belarus stellen. Wir unterstützen jede Fahnenflucht und fordern Europa auf, seine Grenzen für alle zu öffnen, die fliehen oder sich weigern, an diesem Krieg teilzunehmen.“*

– [Quelle](#): **die Confédération Nationale du Travail – CNT, Mitgliedssektion der Internationalen Arbeiterassoziation**

*„Die umfassende Berichterstattung über den Anti-Kriegs-Boycott, über die Sabotage und andere direkte Aktionen ist seit den ersten Tagen der Invasion der Hauptschwerpunkt [unserer englischen internationalen Sektion](#)! Außerdem sollten wir verstehen, dass die nationale Einheit der Ukrainer um Zelenskys Macht nur auf der Angst vor einer äußeren Bedrohung beruht. Deshalb sind die subversiven Anti-Kriegs-Aktionen in Russland indirekt auch eine Bedrohung für die ukrainische herrschende Klasse, und deshalb betrachten wir ihre Unterstützung in Form der Verbreitung an Informationen als internationalistischen Akt.“*

– [Quelle](#): **Interview mit der ukrainischen anarchistischen Gruppe Assembly**

**Mythos 3: Das Russische Imperium kann nur mit militärischer Gewalt besiegt werden.**

Die Stabilität eines Imperiums wird nicht nur durch militärische Überlegenheit garantiert, sondern vor allem durch die ökonomische Basis, von der die Militärmaschinerie abhängt. Die anderen Säulen sind die politischen Strukturen und die vorherrschende Ideologie der herrschenden Klasse.

Das Russische Imperium strebt nach den günstigsten Bedingungen im internationalen Handel und nach geopolitischem Einfluss. In dieser Hinsicht erstreckt sich seine Macht auf die ganze Welt, nicht nur auf die Regionen der Russischen Föderation. Die Menschen müssen nicht an der Kriegsfront sein, um die Basis des Imperiums zu untergraben. Die Bomber des russischen Militärs können zum Beispiel gestoppt werden, indem man sie von den Ressourcen abschneidet, die sie für ihre Einsätze benötigen. Ressourcen können enteignet, zerstört, ausgeschaltet oder an ihrer Bewegung gehindert werden. Die Möglichkeiten sind vielfältig.

*„Nationalismus und Rüstung sind niemals emanzipatorische soziale Antworten, schon gar nicht unter diesen Umständen. Sie bieten keine Perspektive jenseits des Elends; im Gegenteil, sie halten es aufrecht und vertiefen es. Wir lehnen die Militarisierung des öffentlichen Diskurses und die Wiederaufrüstung ab. Wir hoffen nicht auf mehr Rüstung, die nur den kapitalistischen Wettbewerb, das globale Wettrüsten und regionale Konflikte fördert. Unsere Perspektive ist die Fahnenflucht und die Zerlegung des gesamten Kriegsgeräts.“*

– [Quelle](#): **Solidarität mit Deserteuren und Emanzipationsprotestbewegungen!**

*„Der Punkt ist nicht, wie eine chaotische und rebellische Zivilbevölkerung die gut organisierten, disziplinierten Armeen der kapitalistischen Staaten in einem erbitterten Kampf mit Waffengewalt besiegen könnte, sondern wie eine Massenbewegung die Fähigkeit des Militärs, effektiv zu kämpfen, von innen heraus lähmen und den Zusammenbruch und die Auflösung der Streitkräfte des Staates bewirken könnte.“*

– [Quelle](#): **khaki rebels: Die Subversion der amerikanischen Streitkräfte während des Vietnamkriegs**

*„(...) nachdem die russischen Truppen ihr Offensivpotenzial größtenteils verloren hatten, begann sich in der Ukraine eine Welle der sozialen Unzufriedenheit zu manifestieren (...)“*

– [Quelle](#): **Interview mit der ukrainischen anarchistischen Gruppe Assembly**

*„Die wichtigere Frage für uns als Revolutionäre und Internationalisten ist, wie wir als Arbeiterklasse den Widerstand gegen diesen Krieg verbreiten und uns mit denjenigen unserer Klasse solidarisieren, die unter Beschuss stehen, um für die Interessen des Kapitals zu sterben?“*

*Defätismus ist kein Pazifismus, das kann er sich nicht leisten – er ist eine aktive Verteidigung der Gemeinschaft und Widerstand gegen die Idee des kapitalistischen Sieges oder des kapitalistischen Friedens.*

*Der Frieden, den sie sich vorstellen, wenn die Waffenindustrie und das Kapital ihn jemals zulassen, ist bereits als eingefrorener oder andauernder militärischer Konflikt vordefiniert. Eine unerbittliche Profitmühle, die die Körper der Arbeiter und Arbeiterinnen zermahlt, um die Macht des vom Westen unterstützten Millionärs Zelensky und des kleptokratischen Diktators Putin zu stärken.“*

– [Quelle](#): **Kein Krieg! Kein Frieden!**

**Mythos 4:** *Die ukrainische Bevölkerung wird von einer gut bewaffneten russischen Armee unter Beschuss genommen, so dass eine Verteidigung ohne Waffenunterstützung durch die Regierungen der NATO und der Europäischen Union nicht möglich sein wird.*

Die militärische Invasion von Putins Imperialismus kann und muss mit anderen Mitteln als Krieg bekämpft werden. Das Problem mit dem Pro-Kriegs-Argument ist, dass es die Verteidigung gegen eine imperiale Aggression auf nur eine Option reduziert, und zwar die riskanteste: eine frontale militärische Auseinandersetzung. Es berücksichtigt in keiner Weise die Möglichkeit der Zersetzung der Streitkräfte von innen heraus, direkt durch diejenigen, die für die Zwecke des Krieges rekrutiert werden. In allen Kriegen gibt es früher oder später nicht nur Tendenzen zur Desertation/Fahnenflucht, sondern auch verschiedene Arten von Sabotage durch einfache Soldaten, die einfach nicht mehr daran glauben, dass es einen legitimen Grund für ihren Einsatz gibt. Die Sabotage, die auftritt, erfordert keine teuren Ressourcen oder schweren Waffen. Doch ihre zerstörerische Wirkung kann monströse Militärmaschinen außer Gefecht setzen oder das Vorrücken von Armeeeinheiten erheblich verzögern. Diese Sabotageakte sind gerade deshalb so einfach durchzuführen, weil sie direkt von Mitgliedern militärischer Einheiten ausgeführt werden, die in der Regel relativ leicht Zugang zu verwundbaren Stellen in Kriegsgerät und Infrastruktur haben. Manchmal reicht es aus, eine einzige Nuss in den Antriebsstrang zu werfen.

Das Problem bleibt, dass zu viel Aufwand in die Kriegspropaganda gesteckt wird, die alle russischen Soldaten als fanatische Anhänger des Putin-Regimes darstellt. Obwohl immer wieder Informationen über russische Soldaten durchsickern, die nicht mehr in den Krieg ziehen wollen, werden nur sehr wenige Ressourcen in die Agitation und Vernetzung gesteckt, um sie zur Fahnenflucht zu bewegen und die Kriegsanstrengungen zu sabotieren. Wenn es unzählige Initiativen zur Unterstützung ziviler Flüchtlinge gibt, sollte es auch genug geben, um Deserteure und Saboteure zu schützen. Solange der Geist der Kriegspropaganda alle Soldaten als loyale Fußsoldaten des Staates ansieht, wird es für die einfachen Soldaten kaum einen Anreiz zur Sabotage geben.

Wir können uns ein Beispiel an den Makhnovisten nehmen, die in den Reihen der gegnerischen Armeen (sowohl der weißen als auch der roten) Unruhe stifteten und so die Häufigkeit von Fahnenflucht, Überläufen, Verbrüderung, Sabotage oder dem Aufhetzen der eigenen Reihen gegen die Offiziere erhöhten. Wie einfach und effektiv interne Sabotagetaktiken sind, zeigt das Beispiel der Sabotage im US-Militär während des Vietnamkriegs.

Um aus dem Text *Khaki Rebels* zu zitieren: *Die Subversion der amerikanischen Streitkräfte während des Vietnamkriegs:*

*„Eine äußerst nützliche Taktik war Sabotage. Am 26. Mai 1970 bereitete sich die USS Anderson darauf vor, von San Diego nach Vietnam auszulaufen. Doch jemand hatte Mutter, Bolzen und Spannglieder in das Hauptgetriebe geworfen. Dadurch kam es zu einer größeren Fehlfunktion, die einen Schaden von Tausenden von Dollar verursachte, und die Abfahrt wurde um mehrere Wochen verzögert. Mehrere Matrosen wurden zwar angeklagt, aber aus Mangel an Beweisen wurde der ganze Fall vom Tisch gefegt. Als die Beteiligung der Marine am Krieg eskalierte, stieg auch die Zahl der Sabotageakte. Im Juli 1972 machten Sabotageakte zwei Flugzeugträger der Navy innerhalb von drei Wochen funktionsunfähig. Am 10. Juli brach in den Admiralsquartieren und der Radarstation der USS Forrestal ein großes Feuer aus, das einen Schaden von mehr als 7 Millionen Dollar verursachte. Dadurch verzögerte sich der Einsatz des Schiffes um zwei Monate und ein paar Tage. Ende Juli dockte die USS Ranger in Alameda, Kalifornien, an. Wenige Tage bevor das Schiff nach Vietnam auslaufen sollte, wurden ein Farbstreifer und zwei 12-Zoll-Bolzen im Untersetzungsgetriebe des vierten Motors gefunden, die einen Schaden von fast 1 Million Dollar verursachten und den Einsatz wegen umfangreicher Reparaturen um dreieinhalb Monate verzögerten. Der angeklagte Seemann wurde freigesprochen. In anderen Fällen warfen Seeleute wieder alle möglichen Geräte auf See über Bord.“*

– [Quelle](#)

*„Der NATO geht es nicht um mehr oder weniger Freiheit für die Bevölkerung der Ukraine, sondern um geopolitische Verteidigungslinien, Märkte und Einflussphären, für die sie bereit ist, Milliarden von Euro und Rüstungsgüter zu investieren.“*

– [Quelle](#): **Gegen Krieg und militärische Mobilmachung: Vorbemerkungen zum Einmarsch in die Ukraine**

**Mythos 5:** *Anarchisten und Anarchistinnen in der Ukraine können nur kämpfen, indem sie sich der Armee anschließen, weil es keine Massenbewegung der Arbeiter und Arbeiterinnen gibt, die die Mittel und Kapazitäten für anarchistische Organisationsformen hat.*

Nach dieser Logik könnten wir argumentieren, dass Arbeiterinnen und Arbeiter überall zu den Wahlen gehen, parlamentarischen Parteien beitreten und die Polizei und die Gerichte bitten sollten, Streitigkeiten mit den Arbeitgebern zu schlichten, bis sie die Fähigkeit haben, dem gesamten bourgeoisen demokratischen System ihre eigenen Formen der Massenorganisation entgegenzusetzen. Das ist Blödsinn. Es ist so, als würde man uns sagen, dass wir uns heute in der Ukraine mit dem Staat verbünden müssen, um ihn irgendwann später zu bekämpfen.

Tatsächlich besteht das Machtgleichgewicht zwischen dem Staat und den Arbeitern und Arbeiterinnen auch in Ländern, in denen es Massenbewegungen der Arbeiterklasse gibt. Anarchisten und Anarchistinnen können nicht darauf warten, dass sich das Machtgleichgewicht zu ihren Gunsten verschiebt. Gerade indem sie jeden Tag außerhalb der staatlichen Strukturen und trotz dieser kämpfen, können sie das Kräftegleichgewicht verändern. Sich auf Bündnisse mit dem Staat zu verlassen, hilft dagegen, die Position des Staates zu festigen. Außerdem geschieht dies mit Hilfe derer, die sich vielleicht sogar gegen ihn definieren, aber nur rhetorisch, nicht praktisch.

Anarchisten und Anarchistinnen haben schon immer argumentiert, dass die Mittel dem Zweck entsprechen müssen. Nicht-staatsbildende Ziele können nicht durch staatsbildende Strukturen erreicht werden. Eine Massenbewegung kann nicht aufgebaut werden, indem man die Arbeiterinnen und Arbeiter dazu auffordert, sich mit den Organen des Staates zu verbünden,

denn dadurch werden sie lernen, diese Organe zu akzeptieren und zu unterstützen, anstatt sich gegen sie zu definieren und sie zu untergraben. Mit jedem Bündnis mit dem Staat lähmen die Arbeiterinnen und Arbeiter allmählich die Tendenz, sich auf ihre eigene Kraft und ihre Ressourcen zu verlassen. Sie verlieren den Glauben daran, dass sie durch Selbstorganisation etwas erreichen können und nähren damit den Glauben, dass sie ohne die Hilfe des Staates machtlos sind.

Das nächste Kapitel könnte dann eine Auflistung all der Zugeständnisse sein, die wir machen müssten, damit ein solches Bündnis zustande kommt, während der Staat nur ein geringes Zugeständnis im Sinne von „Ich dulde dich vorübergehend“ macht. Aber er gibt keine Garantie dafür, dass sich dieses Zugeständnis nicht in eine Tendenz des „Ich brauche euch nicht mehr“ verwandelt, wenn er mit Hilfe der Anarchisten und Anarchistinnen seine Ziele erreicht. „Also kann und will ich euch als potenzielle Gegner jetzt ausschalten.“

*„Putin versucht, seine autokratische Herrschaft auszuweiten und jeden Widerstand oder jede Rebellion sowohl innerhalb als auch außerhalb der russischen Grenzen zu zerschlagen. Nur wenn jetzt alle westlichen Demokraten im Chor von der Verteidigung der Freiheit und des Friedens singen, ist das organisierte Heuchelei: Es sind dieselben Demokraten, deren „Friedenseinsätze“ oder Angriffskriege, Drohnen, Bomben und Besatzung koloniale Macht- und Ausbeutungsverhältnisse durchsetzen, Diktatoren und Folterknechten Waffen liefern und direkt oder indirekt für die Massaker an Flüchtlingen und Rebellen verantwortlich sind.“*

– [Quelle](#): **Gegen Krieg und militärische Mobilisierung: Vorbemerkungen zum Einmarsch in die Ukraine**

*„Beispiele für praktische Maßnahmen, die Anarchisten und Anarchistinnen gegen den Krieg ergreifen können, sind der Kampf gegen kriegsbefürwortende Propaganda, Arbeitskämpfe, Sabotage, die Unterstützung von Flüchtlingen, gegenseitige Hilfe und der Kampf gegen das System der Einwanderungskontrolle, das Menschen daran hindert, die Kriegsgebiete zu verlassen und sich niederzulassen, wo immer sie wollen, und sie im Gegenzug dazu zwingt, sich auf Menschenhändler zu verlassen.“*

– [Quelle](#): **Anarchismus, Nationalismus, Krieg und Frieden<sup>3</sup>**

**Mythos 6:** *Indem sie sich nicht am Krieg beteiligt, gibt die Arbeiterklasse die Waffen auf, mit denen sie sich selbst verteidigen kann.*

Die Weigerung, den bourgeoisen Krieg zu unterstützen, bedeutet nicht, die Waffen aufzugeben. Aber es ist wichtig, die strategische Frage zu beantworten, gegen wen und wie die Waffen eingesetzt werden sollen. In diesem Krieg werden sie gegen einen derzeit aggressiveren imperialen Block zur Verteidigung eines anderen imperialen Blocks eingesetzt. Die Arbeiterklasse wird in den Krieg hineingezogen und erleidet dabei die größten Verluste. Ein solcher Einsatz von Waffen ist kontraproduktiv.

Aber wenn sich die Waffen gegen die Bourgeoisie, die Armeeeoffiziere oder die Strukturen der Staatsmacht (sowohl in Russland als auch in der Ukraine) richten, haben wir kein Problem damit. Glücklicherweise gibt es auch solche Fälle auf beiden Seiten der Kriegslinie. Wenn die Arbeiterklasse Blut vergießt, dann nur für ihre eigenen Interessen, was nicht dasselbe ist wie das Bluten für das Vaterland, die Nation, die Demokratie oder den bourgeoisen Reichtum.

Der ukrainische Staat sorgt dafür, dass die Streitkräfte unter dem zentralen Kommando seiner Behörden und seiner Armee stehen, dem sich selbst jene „Anarchisten und Anarchistinnen“ unterwerfen, die kopfüber in militaristische Tendenzen verfallen sind. Es ist davon auszugehen, dass der ukrainische Staat selbst dann, wenn die russische Armee militärisch besiegt wird, versuchen wird, die Bevölkerung zu entwaffnen, die sich jetzt unter dem wachsamen Auge der staatlichen Behörden bewaffnet. Wenn ein Staat in der Vergangenheit Anarchisten und Anarchistinnen erlaubt hat, sich in größerem Umfang zu bewaffnen, hat er später alles getan, um sie zu entwaffnen. Anarchisten und Anarchistinnen haben mehr als einmal die Rolle von nützlichen Idioten gespielt, die zunächst für die Interessen des Staates und der Bourgeoisie kämpften, die sie fälschlicherweise als die Interessen der Arbeiterklasse definierten, um dann, nachdem sie ihre Kämpfe ausgefochten hatten, in Gefängnissen und Folterkammern, vor den Gerichten und auf den Hinrichtungsplätzen eben jener Institutionen zu landen, die sie mit Waffen versorgt hatten.

*„Angesichts der Schrecken des Krieges kann man leicht den Fehler machen, hilflos nach Frieden zu rufen. Aber kapitalistischer Frieden ist kein Frieden. Ein solcher „Frieden“ ist in Wirklichkeit ein anders angekündigter Krieg gegen die Arbeiterinnen und Arbeiter. In dieser Situation bedeutet eine konsequente antimilitaristische Position, direkte Anstrengungen zu unternehmen, um den kapitalistischen Krieg zu beenden (...)*

*Da es die Aufgabe aller Revolutionäre ist, gegen ihre herrschende Klasse und deren militaristische Verbrechen während der kapitalistischen Kriege zu kämpfen, wird sich die Anarcho-Syndikalistische Initiative in diesem Zusammenhang weiterhin auf den Widerstand gegen alle imperialistischen und kapitalistischen Kräfte in Serbien konzentrieren, von denen die NATO derzeit den stärksten Einfluss hat. Wir werden auch gegen alle Versuche kämpfen, die Neutralität nicht zu wahren und in allen Kriegen, die gegen die Menschen auf der Welt geführt werden, Partei zu ergreifen.*

*Gleichzeitig rufen wir die Soldatinnen und Soldaten aller Kriegführenden auf, die Befehle ihrer Offiziere zu verweigern und die Kontrolle aller kapitalistischen Armeen unmöglich zu machen. Wir rufen die Menschen in den kriegführenden Ländern auf, sich dem Krieg zu widersetzen und die Kriegsanstrengungen „ihrer“ Länder so weit wie möglich zu sabotieren.“*

– **Quelle: Anarchosyndikalistische Initiative, Sektion der Internationalen Arbeiterassoziation (Anarchosyndicalist Initiative – International Workers‘ Association)**

*„Wenn ukrainische Anarchisten und Anarchistinnen sich jetzt entscheiden, sich mit Waffen zu verteidigen – um sich selbst und ihre Angehörigen zu verteidigen, nicht den ukrainischen Staat – dann stehen wir solidarisch hinter ihnen. Aber eine anarchistische Haltung gegen den Krieg, selbst gegen den imperialistischen Angriffskrieg, darf nicht zu einer Verteidigung des Staates und seiner Demokratie ausarten oder dazu führen, dass wir zu seinen Handlangern werden. Wir wählen nicht die Seite des geringeren Übels oder die der demokratischeren Herrscher, denn auch diese Demokratien sind nur an der Ausweitung ihrer Macht interessiert und bauen ebenfalls auf Unterdrückung und Imperialismus auf.“*

– **Quelle: Gegen Krieg und militärische Mobilisierung: Vorbemerkungen zum Einmarsch in die Ukraine**

*„Die Anarchisten und Anarchistinnen sind nicht gegen den Militarismus, weil sie alle Pazifisten sind. Sie haben nichts gegen das Symbol der Waffe, und ebenso wenig können sie eine Verurteilung des bewaffneten Kampfes im Generellen akzeptieren, um hier diesen streng*

*technischen Begriff zu gebrauchen, der eine ausgedehnte Betrachtung verdienen würde. Sie sind hingegen völlig einverstanden mit einem bestimmten Gebrauch der Waffen“*

– [Quelle](#) (A.d.Ü., auf Deutsch): **Alfredo M. Bonanno in „Wie ein Dieb in der Nacht“**.

*„Indem wir die Analyse unserer effektiven Kriegsführungsoptionen auf die Spitze treiben, geben wir das antimilitaristische Engagement und das Problem des Krieges nicht auf; im Gegenteil, wir sind in der Lage, eine viel präzisere und aussagekräftigere Antwort, einen Hinweis und ein viel detaillierteres Projekt der Intervention zu geben, als es derzeit der Fall ist, wenn wir lediglich die theoretischen Übertreibungen der herrschenden Klasse und billige Schwätzer eines humanistischen Maximalismus propagieren, den jeder teilen kann(...)“*

– [Quelle](#) (A.d.Ü., auf Italienisch): **Krieg und seine Kehrseite – Alfredo Maria Bonanno**

**Mythos 7: Die Beteiligung der ukrainischen Bevölkerung am Krieg wurde durch den Einmarsch der russischen Truppen erzwungen.**

Die ukrainische Bevölkerung hatte die Wahl, aber einige entschieden sich dafür, in den Krieg einzutreten, indem sie sich verschanzten und ihr Gebiet verteidigten. Niemand hat diese Entscheidung für diese Menschen getroffen. Die Entscheidung hängt mit der starken patriotischen und nationalistischen Tendenz der ukrainischen Bevölkerung zusammen und nicht damit, dass sie durch die Umstände gezwungen wurde und es keine andere Möglichkeit gab. Kurz gesagt, die ukrainischen Nationalisten ziehen es vor, das patriotische Sterben an der Kriegsfrente zu wählen, anstatt einen weniger riskanten, aber effektiven Kampf von Positionen außerhalb des „Heimatlandes“ oder innerhalb des Landes zu führen, aber anders als durch eine frontale militärische Auseinandersetzung.

Anstelle einer militärischen Niederlage, die zu viele Opfer erfordert, kann ein anderer Widerstand gegen das Imperium mit weniger Opfern organisiert werden. Wir können Widerstand leisten, ohne unnötig an der Kriegsfrente zu sterben.

Wir lesen Berichte darüber, wie viel Geld die Anarchisten und Anarchistinnen gesammelt haben, um militärische Ausrüstung für ukrainische Soldaten zu kaufen. Wir fragen uns, wie viele erfolgreiche direkte Aktionen gegen den Krieg hätten durchgeführt werden können, wenn diese Gelder nicht von der Kriegsmaschinerie verschluckt worden wären? Selbst von Orten, die so weit von der Front entfernt sind wie zum Beispiel Dresden, ist es möglich, der russischen Armee, der Ökonomie und der Bürokratie Schläge zu versetzen. Es ist frustrierend zu sehen, wie Anarchisten und Anarchistinnen ihre Ressourcen in das Militär stecken, statt in Aktivitäten, die den Krieg sabotieren, blockieren und untergraben.

*„Die Größe der ukrainischen Armee UMFASST fast eine Million Menschen, und ein paar Dutzend Kämpfer der Black Flag<sup>4</sup> sind ein Tropfen auf den heißen Stein, die nichts anderes als ihre eigene Vergeblichkeit und Hilflosigkeit demonstrieren können.“*

– [Quelle](#): **Interview mit der ukrainischen anarchistischen Gruppe Assembly**

*„Russlands Einmarsch in die Ukraine ist ein Angriffskrieg, der die autoritäre Innenpolitik Russlands fortsetzt und auf eine Machtergreifung abzielt, die ideologisch an die vor-sowjetische, zaristische Zeit anknüpft. Der Krieg ist auch Teil des kapitalistischen Wettbewerbs um Hegemonie, Marktanteile und Einflussphären zwischen den globalen Machtblöcken Russland, China, den USA und der EU. Auch die geostrategischen Ziele der NATO werden von*

*dieser Wettbewerbslogik geleitet. Es handelt sich um ein internationales Militärbündnis, das seine eigenen Interessen vertritt. Letztlich handelt es sich um ein Militärbündnis von Staaten und nicht um eine demokratische Institution der „Freiheit“, wie sie derzeit erklärt wird. Es gab und gibt keine „humanitären“ Kriege. Es gibt nur Kriege. Und auf dieser Ebene des Konflikts können soziale Bewegungen nur verlieren. Der Hauptfeind steht daher immer im eigenen Land.“*

– **Quelle: Solidarität mit Deserteuren und emanzipatorischen Protestbewegungen!**

*„Das aus der Ferne projizierte Grauen des Krieges löst unweigerlich Wellen der Wut, des Mitleids, des Bedauerns und des Gefühls der Ohnmacht aus, die unsere Bosse und ihre Staaten selbst ausnutzen, um jeden erwachenden Widerstand in eine Sackgasse der Nächstenliebe zu lenken. Sie manipulieren uns zu falschen parteiischen Entscheidungen zugunsten der einen oder anderen Kriegspartei. Das ist der wahre Nebel des Krieges, der versucht, uns für das zu blenden, was offensichtlich sein sollte – die Bosse auf beiden Seiten sind unsere Feinde, weil die Arbeiterinnen und Arbeiter beider Seiten in Erwartung unserer Klassensolidarität in Aktion leiden und sterben.“*

– **Quelle: Revolutionärer Defätismus**

**Mythos 8:** *Indem man sich auf ukrainischer Seite in den Krieg einmischt, verteidigt man die Interessen der Arbeiterklasse in der ukrainischen Region.*

Fragen wir uns, was militärische Operationen tatsächlich retten. Wir haben bereits erwähnt, wie problematisch die Behauptung ist, dass es sich um Menschenleben handelt. Als nächstes könnten wir uns mit den materiellen Einrichtungen befassen, die durch Beschuss und Bombardierung zerstört werden. Für diejenigen, die in der Ukraine arbeiten, sind das vor allem Häuser, Wohnungen, Kulturzentren, Geschäfte, die Infrastruktur des städtischen Verkehrs und andere Dienstleistungen. All das ist meist im Besitz der Bourgeoisie oder des Staates und dient der Anhäufung von Profiten, die aus den Arbeitern und Arbeiterinnen, die es nutzen, herausgepresst werden. Selbst wenn sie zum Teil dazu dienen, die Bedürfnisse der Arbeiter und Arbeiterinnen zu befriedigen, geschieht dies auf der Grundlage ausbeuterischer Prinzipien.

Wir haben Verständnis für Situationen, in denen Milizionäre im spanischen Bürgerkrieg für die Rettung von Gebäuden und Infrastruktur unter der Kontrolle der Arbeiter und Arbeiterinnen gekämpft haben. Aber warum sollten Arbeiter und Arbeiterinnen in der Ukraine sterben, um bourgeoises Eigentum und vom Staat verwaltete Gebiete zu retten? Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Ukraine besitzen und verwalten nur einen winzigen Prozentsatz des lokalen Reichtums. Wir glauben, dass die internationale Solidarität einen angemessenen Ausgleich für die Einrichtungen bieten kann, die den Arbeitern und Arbeiterinnen durch den Krieg genommen wurden. Wir verstehen, wie schwer es ist, das aufzugeben, was wir als Zuhause und Lieblingsplätze betrachten. Aber unser Leben für die Verteidigung solcher Orte aufs Spiel zu setzen, scheint uns ein unangemessenes Opfer zu sein, vor allem wenn wir wissen, dass es sich dabei hauptsächlich um die Verteidigung des Eigentums der Kapitalisten handelt, an dessen Verwaltung die Arbeiter und Arbeiterinnen nur einen geringen Anteil haben.

Andere Objekte, die verteidigt werden, sind Industrie-, Produktions- und Lagergebäude sowie landwirtschaftliche Felder, Bergbau- und Bauunternehmen. Diese Orte werden in der Regel von Arbeitern und Arbeiterinnen besetzt, und schon lange vor dem Krieg sind viele ukrainische Arbeiter und Arbeiterinnen von dort auf der Suche nach einem besseren Leben in andere Länder geflohen. Welches Interesse haben die Arbeiter und Arbeiterinnen daran, diese Orte zu

verteidigen, die direkt mit ihrem Elend verbunden sind, Orte, an denen sie ausgebeutet, gedemütigt und fertiggemacht werden?

Der Krieg zielt auch darauf ab, das bestehende politische und ökonomische Establishment zu verteidigen, d. h. die besondere kapitalistische Form, die von der Ausbeutung der Arbeiter, Arbeiterinnen und der Herrschaft des Staates über die Bevölkerung abhängt. Dieser Krieg zielt auf nichts anderes ab als auf das Funktionieren des Kapitalismus, und es liegt nicht im Interesse der Arbeiter und der Arbeiterinnen, ihr eigenes Blut zur Verteidigung einer solchen Einrichtung zu vergießen.

Wir sagen nicht, dass die ukrainischen Arbeiter und Arbeiterinnen durch einen Krieg nichts retten können, was für sie von Bedeutung ist. Wir sehen nur, dass der Krieg viel mehr darauf ausgerichtet ist, bourgeoises Eigentum und Privilegien sowie die Infrastruktur der Staatsmacht zu schützen. Und das ist nicht wirklich im Interesse der Arbeiterinnen und Arbeiter. Wir sagen ja zur Verteidigung des Lebens und des persönlichen Hintergrunds der Arbeiterklasse. Wir sagen Nein zum Sterben und Verstümmeln bei der Verteidigung von bourgeoisem Eigentum und Privilegien. Im Fall des Krieges in der Ukraine wird vor allem Letzteres verteidigt.

*„Glücklicherweise oder unglücklicherweise sind wir das einzige anarchistische Kollektiv in der Ukraine, dessen Stimme in diesen sechs schrecklichen Monaten deutlich gewachsen ist. Wahrscheinlich, weil wir den Arbeitern und Arbeiterinnen in ihrer täglichen Konfrontation mit Bossen oder Beamten nützliche Informationen zur Verfügung stellen sowie unsere Position in der Verurteilung der beiden kriegführenden Staaten. Der Aggressor begeht einen offenen Genozid an allen Ukrainern und das „kleine leidende demokratische Opfer“ hält die Mehrheit der Bevölkerung als Geisel, um im Ausland noch mehr blutige Bilder zu zeigen und mehr Geld zu verlangen. Es beraubt seine Untertanen mit allen Mitteln, während noch keine einzige russische Rakete in das Regierungsviertel eingeschlagen ist. Wir sind ganz auf der Seite derer, die in diesem trostlosen Loch ohne klare Zukunft nichts zu verteidigen haben.“*

– [Quelle](#): Interview mit der ukrainischen anarchistischen Gruppe Assembly

*„Wir sind keine Experten in Geopolitik, nicht einmal Amateure; wir sind keine Experten für Energiereserven, Industrie oder Landwirtschaft. In Wirklichkeit sind wir Experten in so gut wie nichts, nur in unserem Handwerk und unserer Arbeit als die Arbeiter und Arbeiterinnen, die wir sind. Und genau DAS gibt uns die Legitimation, den Krieg gegen uns in der Realität der Arbeiterklasse zu verunglimpfen. Denn dabei geht es, auch wenn sie uns etwas anderes erzählen, nicht um die Heimat oder gar um historische Gebiete, sondern um den Kapitalismus und den verschärften Hass dieses Systems gegen die Menschen, einen Hass, der aus dem Wunsch entsteht, immer mehr Geld zu verdienen und immer mehr Macht zu erlangen. Sie können uns erzählen, dass der eine oder andere der Bösewicht ist, aber die Realität ist viel einfacher: Die Realität ist wieder das, worunter die Arbeiterklasse leidet, unabhängig von ihrer Nationalität: Tod, Leid, Emigration...“*

– [Quelle](#): Confederación Nacional del Trabajo / CNT-AIT

*„Putin ist nicht zum Wohle der russischen Arbeiter und Arbeiterinnen in die Ukraine einmarschiert. Weder die USA, noch Europa, noch die NATO haben Truppen vor der Nase Russlands im Interesse der ukrainischen Arbeiter und Arbeiterinnen oder im Interesse der europäischen und amerikanischen Arbeiter und Arbeiterinnen stationiert. Die Ausweitung der NATO auf die Ukraine oder irgendwo anders ist kapitalistischer Militarismus und feindlich gegenüber den Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen. Genauso wie die russische*

*Militäroffensive kapitalistischer Militarismus ist und sich gegen alle Arbeiter und Arbeiterinnen richtet. Die NATO-Präsenz in der Ukraine oder die russische Invasion in der Ukraine sind Pläne, die zu Gunsten der Kapitalisten der Welt enden. Das Blut und die Leben der einfachen Menschen gehen dabei verloren. Unsere Häuser werden ruiniert, aber sie machen ihre Profite. “*

– [Quelle](#): **Antimilitaristische Erklärung von Arbeitern aus Haft Tappeh (Iran)**<sup>5</sup>

*„Wenn wir den von der Regierung kontrollierten Teil der Ukraine mit den EU-Ländern vergleichen... Ob ihr es glaubt oder nicht, selbst das historische Zentrum einer typischen ukrainischen Stadt, einschließlich unserer, kann viel weniger bevölkert sein als die westlichen Slums. Wir haben hier nichts zu verteidigen, außer die Throne der Behörden und die Gebiete der Konzerne. Deshalb haben unsere Beamten so viel Angst davor, dass die Menschen freiwillig gehen: In der Armee zu dienen, um die Plantagen der Oligarchie zu verteidigen, ist für viele Soldaten nicht die erstrebenswerteste Option, aber das einzige verfügbare Einkommen unter diesen Bedingungen.“*

– [Quelle](#): **Interview mit der ukrainischen anarchistischen Gruppe Assembly**

**Mythos 9:** *Eine offene Diktatur ist ein weniger günstiges Terrain für Selbstorganisation als die liberale Demokratie, für die die Ukraine kämpft.*

Diese Behauptung ist rein spekulativ. Es lässt sich nicht nachweisen, dass sich die Arbeiterklasse auf demokratischem Terrain mehr und besser organisieren wird als auf nicht-demokratischem Terrain. Wenn eine solche spekulative Argumentation im Rahmen einer Diskussion akzeptabel ist, kann sie nicht als Rechtfertigung für die Selbstaufopferung der Arbeiterklasse für den Krieg akzeptiert werden. Wie das Projekt Proletarchiv treffend bemerkt hat: *„Das Proletariat in der Tschechischen Republik war in den letzten 30 Jahren nicht in der Lage, das Terrain der Demokratie zu nutzen, und in der Ukraine sollte das Proletariat für das vermeintliche demokratische Terrain (eine rein ideologische Idee) sterben.“*<sup>6</sup>

In der Welt können wir verschiedene mehr oder weniger demokratische oder autoritäre Terrains sehen. An manchen Orten ist der Klassenkampf rückläufig oder stagniert, an anderen entwickelt er sich qualitativ und quantitativ. Daraus zu schließen, dass es in Diktaturen automatisch zu einem Niedergang und in Demokratien zu einem Aufstieg kommt, ist sehr ungenau. In der Debatte ist eine solche Position lediglich das Ergebnis einer fehlerhaften Analyse. In der Praxis bedeutet sie jedoch das vergießen des Blutes von Tausenden von Menschen, die durch eben diese fehlerhafte Analyse gerechtfertigt sind.

Für die liberale Demokratie mit der Begründung zu kämpfen, dass wir ein besseres Terrain haben werden, ist so, als würde man sein Leben bei einer Lotteriewette riskieren, bei der es zwar die Möglichkeit eines großen Gewinns gibt, aber nichts das hohe Risiko eines tragischen Verlusts wie den Tod ausschließt.

*„Was nützt den toten Proletariern das demokratische Terrain?“*, stellt das Projekt Proletarchiv [treffend fest](#).

*„Um zu verstehen, warum manche den Militarismus als gerechtfertigt ansehen, um die ukrainische ‚Demokratie‘ zu verteidigen, müssen wir die Tendenz unter Anarchisten, Anarchistinnen und Linken untersuchen, die implizit oder explizit gegen die westliche liberale Demokratie eingestellt sind. Diese Tendenz beruht auf der Überzeugung, dass die Bedingungen*

*der kapitalistischen Klassenherrschaft, die die liberale Demokratie bietet, für den Befreiungskampf günstiger sind. Dies impliziert jedoch eine progressivistische Sicht der Geschichte, die die Möglichkeit der Anarchie ausschließt. Anarchie ist die Untrennbarkeit von Mitteln und Zielen. Wie die Gefährten in At Daggers Drawn<sup>7</sup> schrieben, bedeutet die Auflösung der Lügen der Übergangszeit (Diktatur vor Kommunismus, Macht vor Freiheit, Löhne vor Übernahme, Ergebnissicherheit vor Aktion, Forderungen nach Finanzierung vor Enteignung, „ethische Banken“ vor Anarchie usw.), dass die Revolte selbst eine andere Art ist, die Verhältnisse zu begreifen. Es gibt keinen Weg „von der Demokratie zur Freiheit“. Echte kollektive Befreiung steht nur antagonistisch zur liberalen Demokratie.“*

– **Anarchisten und Anarchistinnen in Oakland, San Francisco, New York und Pittsburgh**

*„Der ukrainische Staat seinerseits ist nicht „besser“, „weniger schlecht“, weder mehr noch weniger „faschistisch“ oder demokratisch als der russische Staat, da er sich nicht qualitativ, sondern nur quantitativ von letzterem unterscheidet, da er kleiner ist und über weniger imperialistische Macht verfügt, aber genauso bourgeois und antiproletarisch ist.“*

– **[Proletarios Revolucionarios] Über den revolutionären Defätismus und den proletarischen Internationalismus im aktuellen Russland-Ukraine/NATO-Krieg<sup>8</sup>**

*„Was die Kollektive angeht, die ihr erwähnt, ist ihr Gejammer über „eine freie Ukraine, die die gesamte zivilisierte Welt verteidigt“ zu langweilig, um Zeit mit der Analyse zu verschwenden. Denjenigen, die sich aus dem Ausland große Sorgen um die ukrainische Demokratie machen, können wir nur raten, auf ihre europäische/amerikanische Staatsbürgerschaft zu verzichten, eine ukrainische Aufenthaltskarte zu beantragen und schnell hierher zu ziehen, um das Leben zu genießen!“*

– **Quelle: Interview mit der ukrainischen anarchistischen Gruppe Assembly**

*„Als sozialrevolutionäre Proletarier, Kommunisten, Anarchisten... haben wir absolut kein materielles Interesse daran, uns in irgendeiner Weise auf die Seite des kapitalistischen Staates und seiner Demokratie zu stellen, was auch immer das sein mag, auf die Seite unserer Klassenfeinde, auf die Seite unserer Ausbeuter, auf die Seite derer, die uns immer nur „Kugeln, Maschinengewehre und Gefängnis“ zurückgeben, wenn wir kämpfen und auf die Straße gehen, um unsere Menschlichkeit zu fordern.“*

– **Quelle: Internationalistisches Manifest gegen den kapitalistischen Krieg und Frieden in der Ukraine...<sup>9</sup>**

**Mythos 10:** *Die Unterstützung der ukrainischen Bevölkerung wird oft mit dem Hinweis auf die Präsenz rechtsextremer Kräfte bestritten, die in dem Land gar nicht so stark sind.*

Die bloße Präsenz von Neonazis und Neofaschisten in der Ukraine sollte kein Grund sein, sich nicht auf ukrainischer Seite in den Krieg einzumischen. Wir sind in erster Linie aus ganz anderen Gründen motiviert, den Krieg nicht zu unterstützen. Gleichzeitig fällt uns aber auf, wie dieselben Leute, die den Krieg als Kampf für Demokratie gegen Diktatur darstellen, auch die ukrainische extreme Rechte herabsetzen. Schon vor dem Krieg hatte diese einen starken Einfluss auf die politische Ausrichtung des Landes in Richtung totalitärer Formen. Warum sollten wir glauben, dass diese Kraft und Tendenz nach dem Krieg verschwindet und durch eine freie Alternative ersetzt wird?

Es ist nicht gut, das Problem der extremen Rechten in der Ukraine mit Zahlen herunterzuspielen oder auf ihre schwache Vertretung im Parlament hinzuweisen, denn es ist klar, dass neofaschistische und neonazistische Kräfte hier die Oberhand haben, vor allem auf der Straße. Dies wird von den parlamentarischen Kräften genutzt, um den Kurs der Regierungspolitik in Richtung autoritärerer Formen zu lenken.

*„Für diejenigen von uns, die mit den „amerikanischen“ Neonazis, die zur Ausbildung in die Ukraine kamen, in Konflikte auf Leben und Tod gerieten, machte es uns wütend zu sehen, zu welchen Krämpfen sich einige Anarchisten und Anarchistinnen hinreißen ließen, um die Dominanz der Faschisten und Neonazis dort herunterzuspielen. Die ukrainische rechtsextreme Bewegung hat sich innerhalb der ukrainischen Regierung institutionalisiert. Neonazi-Bataillone wurden vollständig in die Streitkräfte des Landes integriert. Faschistische Milizen haben in der Hauptstadt und anderen Großstädten Straßenpatrouillen gebildet, die von den Stadtverwaltungen angeheuert wurden. Ehemalige Anführer und Mitglieder von Neonazi-Milizen und paramilitärischen Gruppen haben sich als „Staatsbürgeraktivisten“ etabliert und die liberale Besessenheit vom abstrakten Diskurs der „Menschenrechte“ genutzt, um den ukrainischen „dritten Sektor“ als legitime Interessengruppe zu unterwandern. Mit dem Zugang zu Waffen, einer über viele Jahre aufgebauten Infrastruktur und verschiedenen privaten, staatlichen und kommunalen Finanzierungsquellen verschafft die formale (aber nicht vollständige) Eingliederung in den Staat der ukrainischen extremen Rechten eine Macht und einen Einfluss, die im Kontext der globalen extremen Rechten beispiellos sind.*

*Die Behauptung, die ukrainische extreme Rechte sei im Parlament kaum vertreten, täuscht über die wachsende Präsenz und Macht dieser Bewegung nicht nur in staatlichen Gremien, sondern auch auf der Straße hinweg. Volodymyr Ishchenko, ein Soziologe am Polytechnischen Institut in Kiew, sagte: „Bei den Wahlen sind sie schwach, aber außerparlamentarisch sind sie eine der stärksten Gruppen in der Zivilgesellschaft. Die extreme Rechte dominiert die Straße. Sie haben die stärkste Straßenbewegung in Europa.“*

*Die Bedeutung dieser Vorherrschaft auf der Straße sollte Anarchisten und Anarchistinnen klar sein.*

*(...) Wir behaupten nicht, dass „die Ukraine ein faschistischer Staat ist“. Wir argumentieren für die wachsende Macht der ukrainischen rechtsextremen Bewegung (voller Faschisten und Neonazis), weil der ukrainische Staat entweder unfähig oder nicht willens zu sein scheint, mehr zu tun, als die Macht mit ihr zu teilen. Diese Teilung der Macht zeigt sich nicht nur in der Präsenz der extremen Rechten im Staat und auf den Straßen, sondern auch in dem Versuch des Staates, die Geschichte durch die im Frühjahr 2015" verabschiedeten „Entkommunisierungsgesetze“ zu legitimieren.“*

**– Anarchisten und Anarchistinnen in Oakland, San Francisco, New York und Pittsburgh**

**Mythos 11:** *Anarchisten und Anarchistinnen sind gegen Kriege, aber dieser hier ist anders als die anderen, also müssen wir uns einmischen.*

Das Interessante an diesem Ansatz ist, dass er in vielen Kriegskonflikten zu finden ist, obwohl seine Vertreter und Vertreterinnen so tun, als sei er etwas Einzigartiges. Der Erste und der Zweite Weltkrieg, die verschiedenen nationalen Befreiungskriege und in jüngster Zeit der Rojava-Krieg. In all diesen Kriegen kommen einige Anarchisten und Anarchistinnen mit dem gleichen Argument: Wir weigern uns, die anderen Kriege zu unterstützen, aber dieser ist anders und wir müssen uns auf die Seite einer der Kriegsparteien stellen. Jedes Mal erwähnen sie, dass

diese Unterstützung kritisch ist, doch je länger die Unterstützung andauert, desto mehr schwindet die Kritikfähigkeit, bis wir schließlich nur noch reine Kriegspropaganda sehen, die bestimmte Aspekte beschönigt, aber andere sehr wichtige auch beschönigt, ignoriert oder herunterspielt.

Ist der Krieg in der Ukraine also anders als andere? Ja und nein. Jeder Krieg unterscheidet sich in mancher Hinsicht von anderen. Andere Akteure, andere Orte, andere Waffen, andere ideologische Begründungen. Gleichzeitig sind alle Kriege außer dem Klassenkrieg in ihrem Grundgerüst gleich. Es handelt sich immer um einen Wettstreit zwischen verschiedenen Machtblöcken, in dem die Arbeiterklasse von verschiedenen Ideologien geballt wird, dass es in ihrem Interesse ist, auf der einen oder anderen Seite der Kriegslinie zu kämpfen. Alle Kriege – und der in der Ukraine ist keine Ausnahme – sind insofern gleich, als dass die Arbeiterklasse ihr Leben für die Interessen dieser oder jener Fraktion der Bourgeoisie opfert, aber oft in dem naiven Glauben, dass sie dies zum Wohle ihres eigenen Lebens tut.

*„Angenommen, die Ukraine „gewinnt“ den Krieg, was werden die Menschen dort gewonnen haben? Die „Ehre der Nation“? Die Freiheit? Nach dem Ende des Krieges werden Zelensky und die ukrainischen „Oligarchen“ immer noch wohlhabend sein, aber auf die „normalen“ Ukrainer wartet nur tiefes Elend. (...) Die große Mehrheit der ukrainischen Bevölkerung war bereits arm und wird nach dem Krieg noch viel ärmer sein. Ihre Interessen und die der herrschenden Klasse sind nicht die gleichen. Genau wie in Russland. In der Ukraine töten sich russische und ukrainische Soldaten gegenseitig für Interessen, die antagonistisch zu ihren eigenen sind.“*

– [Quelle: Kämpfe nicht für „dein“ Land<sup>10</sup>](#)

*„Die Kapitulation vieler Sozialisten, Anarchisten und Anarchistinnen vor dem staatlichen Nationalismus während des Ersten Weltkriegs und der anschließende Schaden für den weltweiten Klassenkampf bleibt eine der tragischsten mahnenden Erzählungen der modernen Geschichte. Der Krieg spaltete die radikale Linke, Sozialisten, Anarchisten und Anarchistinnen aller Couleur. Keine Strömung war gegen den Krieg geeint. Vielmehr waren alle Gegner von Imperialismus und staatlichem Nationalismus gezwungen, kriegsbefürwortende Elemente in ihren eigenen Reihen anzugreifen. Mit der Bedrohung durch einen weiteren Weltkrieg befinden wir uns leider in einer Situation, in der wir gezwungen sind, bei vielen Anarchisten und Anarchistinnen von heute ähnlich zu handeln.“*

– **Anarchisten und Anarchistinnen in Oakland, San Francisco, New York und Pittsburgh**

*„Diejenigen, die sich auf den Krieg vorbereiten, sind immer die eifrigsten Befürworter des Friedens. Mehr noch, sie stützen ihre Friedenspropaganda auf die Notwendigkeit, um jeden Preis alles zu tun, um die Werte der Zivilisation zu retten, die durch das, was im feindlichen Lager geschieht, systematisch bedroht sind (der Feind verhält sich und handelt genauso). Es muss alles getan werden, um einen Krieg zu verhindern, und die Menschen sind oft davon überzeugt, dass sie, wenn sie alles tun müssen, in den Krieg ziehen können, um eine große Katastrophe zu verhindern. Nach dem Ausbruch des ersten so genannten Weltkriegs kamen Kropotkin, Grave, Malato und andere prominente Anarchisten zu dem Schluss, dass es notwendig sei, in den Krieg zu ziehen, um die Demokratien (insbesondere Frankreich) zu verteidigen, die von den Mittelmächten (insbesondere Deutschland) angegriffen wurden. Dieser tragische Irrtum war möglich und wird immer möglich sein, weil damals wie heute dieselbe Argumentation verwendet wurde: Es wurde keine anarchistische Analyse erstellt, sondern man verließ sich auf anarchistische Überarbeitungen der Analysen, die von den*

*Gelehrten und Verbreitern (Popularisierern) im Dienste der Bosse geliefert wurden. So kam man zu dem Schluss, dass der Krieg zwar immer noch eine große und schreckliche Tragödie war, aber besser als der größere Schaden, der durch den Sieg des teutonischen Militarismus entstanden wäre. Natürlich waren nicht alle Anarchisten blind für die schwerwiegenden Abweichungen von Kropotkin und seinen Mitstreitern; Malatesta reagierte scharf auf sie und schrieb aus London, aber das Übel war begangen worden und hatte ungeahnte Folgen für die gesamte anarchistische Bewegung in der ganzen Welt. In gleicher Weise bleiben viele anarchistische Zeitgenossen heute nicht bei den Oberflächlichkeiten stehen, die wir in einigen unserer Zeitungen und Zeitschriften lesen können, sondern gehen dem Problem auf den Grund.“*

– [Quelle](#) (A.d.Ü., auf Italienisch): **Krieg und seine Kehrseite – Alfredo M. Bonanno**

**Mythos 12:** *Der Krieg hat den ukrainischen Staat destabilisiert und den Arbeitern und Arbeiterinnen neue Möglichkeiten eröffnet, ihre Bedürfnisse und Interessen zu verteidigen.*

Interessanterweise wird dies oft von denselben Leuten behauptet, die als Antwort auf unsere Kritik an Anarchisten und Anarchistinnen in der staatlichen Armee behaupten, dass sich Anarchisten und Anarchistinnen in der ukrainischen Region nicht in autonomen, nicht-hierarchischen Einheiten organisieren können, weil der ukrainische Staat dies nicht zulässt und nicht bereit ist, ihnen Ressourcen zu überlassen.

Wenn der Staat wirklich destabilisiert wäre, würde nichts die Menschen daran hindern, autonome Initiativen zu ergreifen. Stattdessen versucht der Staat, die Aktivitäten im Land zentral zu kontrollieren und Ausdrucksformen der Autonomie zu unterdrücken. Das Gerede von der Destabilisierung des ukrainischen Staates spiegelt eher einen Wunsch als die Realität wider. Die Bewaffnung der ukrainischen Bevölkerung unterliegt der Kontrolle des Staates, der damit sicherstellt, dass die Waffen nicht gegen ihn selbst eingesetzt werden. Das bringt uns wieder darauf zurück, warum der Abwehrkampf der ukrainischen Truppen als Verteidigung und Stärkung der Rolle des Staates und nicht als bloßer Schutz der bombardierten Bevölkerung gesehen werden muss.

*„Die Anarchisten sind gegen den Militarismus. Daran besteht kein Zweifel. Sie sind gegen den Militarismus, und dies nicht im Namen von einer einstimmigen pazifistischen Auffassung. Sie sind vor allem gegen den Militarismus, weil sie eine andere Auffassung des Kampfes haben. Das heisst, sie haben nichts gegen Waffen, sie haben nichts gegen das Konzept der Verteidigung vor der Unterdrückung. Aber sie haben hingegen viel gegen einen bestimmten, vom Staat gewollten und befohligen, und von den repressiven Strukturen organisierten Gebrauch der Waffen.“*

– [Quelle](#) (A.d.Ü., auf Deutsch) – **Alfredo M. Bonanno**, *„Wie ein Dieb in der Nacht.“*

*„Die Behörden versuchen, diejenigen strafrechtlich zu verfolgen, die sich der Mobilisierung entziehen. Nach offiziellen Angaben wurden bis zum 31. August bereits 66 Verurteilungen in Fällen von Dienstverweigerung ausgesprochen. Die meisten davon befinden sich in der Region Transkarpatien, 31. In den meisten Fällen verhängen die Gerichte Haftstrafen von 3 Jahren mit einer Bewährungszeit von 1 Jahr. Das bedeutet, dass die Verurteilten wieder verpflichtet werden können!“*

– [Quelle](#): **die Zahl der Jungfrauen für die Uhlen wurde erhöht. UNTERWERFUNG – the number of virgins for the uhlen was increased. SUBMISSIONS<sup>11</sup>**

**Mythos 13:** *Den Kampf der ukrainischen Truppen zu bekämpfen, weil er den westlichen Eliten nützt, ist so, als würde man Industriestreiks bekämpfen, weil sie der kapitalistischen Konkurrenz nützen.*

Stellen wir uns folgende hypothetische Situation vor:

Auf dem globalen Markt konkurrieren viele Unternehmen, die alle versuchen, den nächsten Konkurrenten zu schlucken, um sich einen Vorteil gegenüber allen anderen Wettbewerbern zu verschaffen. Irgendwann greift ein Unternehmen ein anderes so aggressiv an, dass sogar dessen Angestellte zu sterben beginnen. Die umliegenden Firmen versorgen die Beschäftigten mit Waffen, um den Arbeitsplatz gegen die Angreifer zu verteidigen, aber nicht in erster Linie, um ihr nacktes Leben zu retten, sondern um die teilweise Kontrolle über die Ressourcen des Arbeitsplatzes und die überlebenden Beschäftigten zu erlangen, die ihn so heftig mit ihrem Leben verteidigen, indem sie den aggressiveren Konkurrenten besiegen.

Wer, außer den konkurrierenden Unternehmen, hätte in einem solchen Fall ein Interesse daran, dem angegriffenen Unternehmen Waffen zu liefern? Schließlich liegt es nicht im Interesse der Arbeiter und Arbeiterinnen, das Unternehmen ihres Arbeitgebers zu verteidigen, um einen Teil der Ressourcen des Unternehmens an einen anderen Kapitalisten zu übertragen.

Das Beispiel des Arbeitskampfes ist irrelevant. Denn wir haben noch keinen kapitalistischen Konkurrenten gesehen, der eine Streikpatrouille von Arbeitern und Arbeiterinnen mit Waffen versorgt, um sich gegen das Sicherheitspersonal des Arbeitgebers zu verteidigen, der einen Streikfonds bereitstellt, um den Streik fortzusetzen, und der diese Unterstützung davon abhängig macht, dass das Unternehmen, in dem der Streik stattfindet, seine Produkte und Ressourcen dem Konkurrenten zur Verfügung stellt, wenn der Streik den bisherigen Eigentümer in die Enge treibt. Wenn diese Art von Streik irgendwo stattfinden würde, glauben wir, dass die Arbeiter und Arbeiterinnen sich weigern würden, das Spiel der kapitalistischen Konkurrenten mitzuspielen und für ihre Interessen zu kämpfen. Genauso wie es im Falle des Krieges in der Ukraine eine gute Sache wäre.

Dass Streiks in gewisser Weise von den kapitalistischen Konkurrenten ausgenutzt werden, ist ein Nebeneffekt und nicht der Hauptinhalt des Streikkampfes. Im Fall des Krieges in der Ukraine geht es in erster Linie darum, Ressourcen für den einen oder anderen bourgeoisen Konkurrenten zu gewinnen, wobei hauptsächlich proletarische Leben geopfert werden. Um dieses Opfer zu erreichen, werden die Proletarier durch nationalistische Ideologie für den Kampf mobilisiert. Wenn der Kampf, den sie dabei führen, dazu führt, dass einige Menschenleben gerettet werden, ist das ein Nebeneffekt des Hauptziels des Krieges, nämlich der Umverteilung des Territoriums und der Ressourcen der Ukraine zwischen den kapitalistischen Konkurrenten.

Fassen wir noch einmal zusammen. Ein bourgeoiser Krieg und ein Streik der Arbeiter und Arbeiterinnen sind zwei inhaltlich völlig verschiedene Arten von Konflikten. Der Krieg verfolgt in erster Linie bourgeoise Interessen, für die er die Arbeiter und Arbeiterinnen mobilisiert. Ein Streik verfolgt in erster Linie die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen, auch wenn kapitalistische Konkurrenten versuchen, ihnen etwas abzuringen. In einem Krieg werden die Mittel für den Konflikt von rivalisierenden bourgeoisen Fraktionen bereitgestellt; in einem Streik verlassen sich die Arbeiter und Arbeiterinnen in erster Linie auf ihre eigenen Mittel, weil sie keinen Grund haben, sie von der Bourgeoisie zu erwarten, und die Bourgeoisie hat keinen Grund, sie zu liefern, weil sie riskieren würde, dass sie gegen sie selbst gerichtet werden.

*„Einige sagen, Putin sei unschuldig, weil die NATO die Grenzen Russlands infiltriert habe; andere sagen, die ukrainischen, europäischen oder amerikanischen Präsidenten seien unschuldig, weil sie etwas gegen Putins Vorgehen unternähmen. (...) Dieser Krieg ist kein Krieg für die Interessen der russischen Arbeiter und Arbeiterinnen oder zur Verteidigung der Interessen der ukrainischen Arbeiter und Arbeiterinnen. Dieser Krieg ist kein Krieg für die Interessen irgendeines Arbeiters oder irgendeiner Arbeiterin. Er ist ein Krieg gegen unsere Interessen. Der gegenwärtige Krieg zwischen Russland und den anderen Mächten auf ukrainischem Boden ist ein reaktionärer und arbeiterfeindlicher Krieg. Wir müssen alle gegen diesen Krieg sein. Wir dürfen nicht nur gegen Putin sein, nicht nur gegen Biden und die europäischen Präsidenten, nicht nur gegen den ukrainischen Präsidenten. Wir Arbeiter, Arbeiterinnen, Lohnabhängige und Werktätige müssen uns gegen den Krieg vereinen. Wir sind gegen euch Kapitalisten und Kriegstreiber. Dies ist nicht unser Krieg. Es ist ein Krieg gegen uns alle, die Arbeiter und Arbeiterinnen.“*

– [Quelle](#): **Antimilitaristische Erklärung von Arbeitern aus Haft Tappéh (Iran)**

*„Die Behauptung, dass ‚die Wahrheit das erste Opfer des Krieges ist‘, ist die erste von vielen Lügen, die den Mord an unserer Klasse begleiten. Damit der Krieg stattfinden kann, muss die Wahrheit lange im Voraus gut begraben werden. Die größte Lüge, aus der alle anderen entspringen, ist, dass wir, die Arbeiterklasse, die Nahrung der Lohnarbeit und des Krieges, einige gemeinsame Interessen mit denen haben, die uns befehlen zu kämpfen.“*

– [Quelle](#): **‚Campaign for Real War‘ – Kampagne für Realen Krieg**

**Mythos 14:** *Es handelt sich nicht um einen Krieg imperialer Blöcke, sondern um die Invasion eines einzigen Imperiums, das seine Nachbarn unterjochen will, die nichts mit dem Imperialismus zu tun haben.*

Putins Russland als den einzigen imperialen Aggressor in diesem Krieg zu sehen, ist genau das, was uns oft vorgeworfen wird: der Versuch, die Realität an unsere eigenen ideologischen Schlussfolgerungen anzupassen.

Offenbar wird der Imperialismus von einigen auf die Tendenz zur Machtausübung durch militärische Invasion, brutale Aneignung der Ressourcen der Invasoren und deren gewaltsame Unterwerfung reduziert. Aber der Imperialismus hat noch andere Expansionsmechanismen als die aggressive militärische Invasion. Er nimmt auch die Form von ökonomischem Druck oder Druck auf die politischen Strukturen der Nachbarländer an, damit das politische Terrain so günstig wie möglich für die Interessen der transnationalen ökonomischen Akteure ist. Genau das passiert, wenn der imperiale Block, der von den USA, den westlichen Ländern und der Europäischen Union repräsentiert wird, Waffen und andere Kriegsmittel liefert, um ein ökonomisches und politisches Arrangement in der Ukraine zu sichern, das ihm die Tür zur Plünderung der lokalen Ressourcen und zur Begünstigung ökonomischer Aktivitäten offen lässt.

Im Moment will der westliche Imperialismus die ukrainische Bevölkerung nicht mit militärischer Gewalt unterwerfen, wie es das Russische Imperium tut, aber das bedeutet nicht, dass er sie nicht für seine imperialen Interessen ausbeutet und sich nicht einen bequemen Zugang zu den Ressourcen auf ukrainischem Gebiet sichern will.

Hier führen mehrere imperiale Blöcke einen Krieg um die Neuaufteilung des Territoriums und der Ressourcen des postsowjetischen Raums. Einige Imperialisten tun dies durch direkte

militärische Intervention in der Ukraine, andere durch Waffenlieferungen, um die ukrainische Bevölkerung an der Front für ihre Sache bluten zu lassen.

Einige Anarchisten und Anarchistinnen gehen in ihrem Zynismus sehr weit. Sie behaupten, dass „keine NATO-Armee in der Ukraine kämpft“. Damit kauen sie lediglich die Propaganda der westlichen Imperialisten wieder und verschleiern die Tatsache, dass die NATO in der Ukraine durch die ukrainische Bevölkerung kämpft, die sie mit Waffen aus ihren eigenen Lagerhäusern versorgt. Wenn wir das imperialistische Russland sehen und verurteilen, sollte dies nicht so geschehen, dass wir den imperialistischen Westen unterstützen, während wir dessen imperialistische Natur, Strategien und Ziele verbergen.

Die Unterstützung der bewaffneten demokratischen Bewegung in der Ukraine ist in Wirklichkeit eine Unterstützung des westlichen Imperialismus mit seiner ukrainischen Regierung.

*„Die Zapatisten haben gleich zu Beginn des Krieges zu Recht unterstrichen: „Das Großkapital und seine „westlichen“ Regierungen haben sich hingesetzt, um die Verschlechterung der Lage zu betrachten und sogar zu beschleunigen. Sobald die Invasion begann, beobachteten sie ängstlich, ob die Ukraine Widerstand leisten würde, und kalkulierten, was sie von jedem möglichen Ergebnis profitieren könnten. Jetzt, wo sich die Ukraine wehrt, machen sie eifrig „Hilfsangebote“, für die sie später bezahlt werden wollen.“*

– **Quelle: Interview mit der ukrainischen anarchistischen Gruppe Assembly**

*„Im Gegenteil, revolutionäre Kommunisten und Anarchisten verstehen, dass der Imperialismus nicht die „höchste Stufe des Kapitalismus“ ist, sondern eines seiner inhärenten und permanenten Merkmale als welthistorisches System; dass jeder Nationalstaat imperialistisch ist, aber dass es Hierarchien oder verschiedene Ebenen der imperialistischen Macht unter den Staaten gibt; dass der imperialistische Krieg ein kriegerischer Wettbewerb zwischen kapitalistischen Staaten mit höherer imperialistischer Macht und vor allem ein Krieg der internationalen Bourgeoisie gegen das internationale Proletariat ist; dass der Feind nicht der Imperialismus, sondern der Weltkapitalismus ist; und dass die Position revolutionärer Kommunisten und Anarchisten angesichts aller imperialistischen Kriege nicht Antiimperialismus und „nationale Befreiung“, sondern revolutionärer Defätismus, proletarischer Internationalismus und soziale Weltrevolution ist.“*

– **Quelle: Internationalistische Proletarier aus der Region Ecuadors**

*„Anarchisten und Anarchistinnen kämpfen nicht für die Schaffung oder Verteidigung der Souveränität von Staaten. Wir kämpfen für die Beseitigung der materiellen und ideologischen Widersprüche, die sie hervorbringen. In diesem Sinne stellen wir uns dagegen, wenn es innerhalb unserer Bewegungen zur Herausforderung wird, die außenpolitischen Interessen der USA und der Rüstungskonzerne von unseren eigenen zu unterscheiden. Die Gefahr von reaktionären und konterrevolutionären Tendenzen erfordert Wachsamkeit. Wir begrüßen die grundsätzliche Weigerung, im Krieg zwischen den imperialistischen Staaten auf einer der beiden Seiten Partei zu ergreifen.“*

– **Anarchisten und Anarchistinnen in Oakland, San Francisco, New York und Pittsburgh**

**Mythos 15:** *Die Analyse von Anarchisten, Anarchistinnen und Linken, besonders im Westen, ist kurzichtig, weil sie den Imperialismus nur in den USA, der NATO und ihren Verbündeten sehen, nicht aber in Russland.*

Wir sind sicher, dass nicht jeder, der die Unterstützung der ukrainischen Armee kritisiert, die imperiale Position Russlands übersieht. Wir sind uns auch sicher, dass einige Menschen den Imperialismus nur auf der russischen Seite sehen. Sie erkennen seine Existenz auf der westlichen Seite nicht an oder spielen sie herunter, indem sie sagen, dass sich der westliche Imperialismus in diesem Konflikt nicht so invasiv und herrschsüchtig zeigt wie Russland. Wir haben bereits festgestellt, dass der westliche Imperialismus in der Tat genauso expansionistisch ist wie der russische, aber dass er seine Interessen indirekt verfolgt, indem er die ukrainische Armee unterstützt, die für seine Interessen kämpft.

Wenn es kurzichtig ist, den Imperialismus nur auf der Seite der USA und ihrer Verbündeten zu sehen, sollten wir diejenigen, die den Imperialismus nur in Russland sehen, mit der gleichen Messlatte messen. Unsere Weigerung, den Krieg zu unterstützen, besteht weder darin, Russlands imperiale Rolle zu leugnen, noch darin, die imperiale Rolle „des Westens“ zu verteufeln. Wir weigern uns, alle imperialen Mächte zu unterstützen. Wir weigern uns, das Imperium nur auf einer Seite der Kriegslinie zu sehen, denn wir sehen es in jedem Staat, der den Krieg unterstützt und damit vor allem seine eigenen imperialen Interessen verfolgt. Ja, wir sehen Unterschiede im Grad der Brutalität, die von jedem Staat angewandt wird. Dies spiegelt jedoch ihre aktuellen Kapazitäten wider, die eine Variable sind. Staaten, die heute weniger aggressiv sind, weil sie in die Defensive gedrängt werden, können morgen genauso brutal sein wie Russland, wenn sie heute nicht die Mittel dazu haben. Wer sich dafür entscheidet, ein Imperium im Krieg gegen ein anderes zu unterstützen, sollte sich darüber im Klaren sein, dass er damit dem schwächeren Imperium die Mittel für eine zukünftige Aggression liefert.

*„Wir erkennen keine Rechtfertigung für diesen Krieg, bei dem die Arbeiterklasse – in Russland und der Ukraine – nur verloren hat. Die Reaktion auf den russischen Imperialismus und die Interessen seiner oligarchischen Elite, die brutale Bombardierung der Zivilbevölkerung und den zermürbenden Krieg war das Aufkommen nationalistischer und militaristischer Gefühle. Viele fürchten um ihr Leben und ihre Sicherheit und nehmen die Verbrechen des Imperialismus nicht wahr, solange es „unser“ Imperialismus ist. Viele sind bereit, die Anwesenheit von Neonazis zu akzeptieren, solange es sich um „unsere“ Neonazis handelt. Auch wenn diese Angst verständlich ist – sie kann nur dazu führen, dass die kriegsbefürwortende Stimmung gestärkt und der Autoritarismus der Behörden dauerhaft gefestigt wird, mit katastrophalen Folgen für die Arbeiterklasse.“*

– [Quelle](#): **Union der Polnischen Syndikalisten ZSP – Warschau**

*„Ihre Interessen! Unsere Toten! Wir ergreifen keine Partei für einen der Staaten, die sich im Konflikt befinden, unabhängig davon, ob der eine nach der herrschenden bourgeoisen politischen Moral als „der Aggressor“ und der andere als „der Angegriffene“ eingestuft wird oder umgekehrt. Die jeweiligen Interessen, die auf dem Spiel stehen, sind ausschließlich die eigenen und stehen in völligem Gegensatz zu denen der ausgebeuteten Klasse, d. h. zu denen von uns Proletariern. Deshalb bekräftigen wir außerhalb und gegen jeden Nationalismus, jeden Patriotismus, jeden Regionalismus, jeden Lokalismus und jeden Partikularismus laut und deutlich unseren Internationalismus!*

*Das Proletariat als revolutionäre Klasse zeigt keine Neutralität gegenüber seinen Ausbeutern, die sich bei der Umverteilung ihrer Marktanteile gegenüberstehen, sondern lehnt sie im*

*Gegenteil als zwei Seiten derselben Realität ab, der Welt der Ausbeutung einer Klasse durch eine andere, und es bekundet seine tiefe Solidarität mit allen Sektoren unserer Klasse, die den vielfachen Angriffen des einen oder anderen ihrer historischen Feinde ausgesetzt sind. Aber wir werden den Proletariern niemals die Notwendigkeit absprechen, sich gegen jede Art von Aggression, Unterdrückung, Folter, Massaker usw. zu verteidigen.“*

– **Quelle: Internationalistisches Manifest gegen den kapitalistischen Krieg und Frieden in der Ukraine...**

**Mythos 16:** *Die Behauptung, dass die beiden kriegführenden Seiten gleich sind, ist eine gängige ideologische Rechtfertigung dafür, sich nicht für die massakrierte ukrainische Bevölkerung einzusetzen.*

Dieser Mythos basiert offensichtlich auf einer Fehlinterpretation der Aussage, dass es sich um einen Krieg zwischen imperialen Mächten handelt und es ein Fehler ist, für eine von ihnen Partei zu ergreifen. Das soll nicht heißen, dass die beiden Seiten in jeder Hinsicht gleich sind. Gemeint ist, dass sie beide bourgeois sind und es daher den Interessen der Arbeiterklasse zuwiderläuft, sich gegen die eine bourgeoise Fraktion zu stellen und gleichzeitig die andere bourgeoise Fraktion zu verteidigen.

Beide Seiten sind in ihrem bourgeois Inhalt identisch. Jede wendet jedoch unterschiedliche Formen und Mittel an, um diese Inhalte zu fördern. Dass die einen dies auf aggressivere und brutalere Weise tun, sollte kein Argument dafür sein, sich mit den kleineren Aggressoren zu verbünden und für deren Interessen zu bluten.

*„Mit wem wir uns solidarisch zeigen und mit wem nicht, liegt an den Bedingungen des globalen Klassenkampfes und nicht an der Moral, die wir hier als eine Erfindung des liberalen Gewissens definieren, ein universalisierendes System von Werten und Prinzipien des individuellen Verhaltens, das mit dem Kapitalismus und der Klassengesellschaft vereinbar ist. Die Kriegspropaganda beruft sich auf die Moral als Instrument des staatlichen Nationalismus. Wir müssen darauf vorbereitet sein, dagegen zu kämpfen. Die Staaten stellen Kriege als moralische Fragen dar, indem sie die kriegführenden Staaten mit Begriffen wie „gut“ und „böse“, „unschuldig“ und „schuldig“ umschreiben, um die öffentliche Unterstützung für das zu gewinnen, was im Interesse des Kapitals und des Staates auf Kosten der Öffentlichkeit getan wird. Es ist kein Zufall, dass Anarchisten und Anarchistinnen, die den ukrainischen Nationalismus unterstützen, ihn als „kleineres Übel“ bezeichnen. Es ist bezeichnend, dass sie die sich vertiefende Zusammenarbeit zwischen dem ukrainischen Staat und der NATO, einem Instrument des US-Imperialismus, als Teil eines „Verteidigungskrieges“ bezeichnen, während sie die Zusammenarbeit zwischen den russischen Separatisten im Donbas-Teil der Ukraine (auch als „Volksrepubliken“ bekannt) und Russland als „imperialistische Aggression“ bezeichnen.“*

– **Anarchisten und Anarchistinnen in Oakland, San Francisco, New York und Pittsburgh**

*„MTNW will sich nicht auf die Seite eines Staates stellen, der in einen kriegerischen Konflikt verwickelt ist, denn wir stimmen nicht mit der Ansicht überein, dass einige der beteiligten Staaten Aggressoren und andere lediglich unschuldige Opfer einer Aggression sind. Auch wenn einige Staaten im Krieg aggressivere Tendenzen zeigen als andere, so handeln sie doch alle aggressiv und unterdrückerisch gegenüber der Bevölkerung, die sie regieren. Bei der MTNW-Kampagne geht es nicht darum, einen bestimmten Staat zu unterstützen, sondern denjenigen zu helfen, die durch die Politik des Staates in eine unterdrückerische Situation geraten sind. Der*

*laufende Krieg ist eine Rivalität zwischen verschiedenen Fraktionen der herrschenden Klasse und verfolgt in erster Linie deren Interessen. Als solcher steht er im Widerspruch zu den Interessen von Arbeitern, Arbeiterinnen, Arbeitslosen, Studierenden, Rentnern und anderen nicht privilegierten Teilen der Bevölkerung.“*

– **Make Tattoo Not War: eine Kampagne zur Unterstützung von Menschen, die vom Krieg betroffen sind**

*„Wir müssen uns darauf einstellen, dass die politische Situation im Land noch lange Zeit so sein könnte wie in Afghanistan, Jemen oder Somalia und dass nichts das Wachstum des Einflusses des Anarchismus garantiert. Die einzige Chance besteht darin, den Flirt mit dieser oder jener Macht/Politik als ‚kleineres Übel‘ abzulehnen und sich entschlossen und bedingungslos gegen sie alle zu stellen. Andernfalls werden die Massen Anarchisten und Anarchistinnen zunehmend als seltsame und unverständliche Witzfiguren ansehen, denen man keine Beachtung schenken muss.“*

– **Quelle: Interview mit der ukrainischen anarchistischen Gruppe Assembly**

**Mythos 17:** *Menschen, die die Besetzung durch die Truppen einer imperialen Macht nicht erlebt haben, werden nur schwer verstehen, warum sich die Bevölkerung der Ukraine durch eine Kriegsmobilisierung verteidigt.*

Dieser Mythos basiert auf dem Stereotyp, dass diejenigen, die etwas nicht erlebt haben, es nicht verstehen können und schon gar nicht mit denjenigen mitfühlen können, die es erlebt haben. In Wirklichkeit handelt es sich um eine Art Hierarchisierung, bei der die Meinung von Überlebenden einen hohen Stellenwert hat, während die Meinung von Menschen ohne direkte Erfahrung als wertlos und grundsätzlich fehlgeleitet gilt. Die Anarchistische Föderation erklärt zum Beispiel auf ihrer Website:

*„Die historische Erfahrung der Besetzung in den Ländern Mittel- und Osteuropas ist eindeutig nicht übertragbar und schwer zu verstehen in Gebieten, die nicht besetzt waren oder sogar eine eigene imperiale Vergangenheit haben.“*

– **Quelle: People must come first, Czech Anarchist Federation<sup>12</sup>**

Wir sind nicht einverstanden mit Aussagen wie „Du hast es nicht erlebt, also wird deine Einstellung immer unpassend sein“. Tatsächlich gehen die Meinungen zu diesem Thema sogar unter den Überlebenden der Besetzungsaggression selbst stark auseinander. Übrigens leben wir in einem Land, das von den Nazis und später von den Truppen des Warschauer Pakts besetzt wurde. Dennoch stimmen wir mit der Aussage der FAI (Anarchistische Föderation Italiens) überein, der die tschechische Anarchistische Föderation entgegenzuhalten versucht, dass die Position der italienischen Sektion auf einem Missverständnis beruht, weil sie die Besetzungserfahrung nicht miterlebt hat. Menschen müssen nicht selbst vergewaltigt worden sein, um eine einfühlsame Verbindung zu denjenigen zu haben, die eine Vergewaltigung erlebt haben. Genauso können Menschen, die vergewaltigt wurden, gefühllos und fehlgeleitet sein. Wenn die Erfahrung der Besetzung automatisch zu mehr Empathie und einer angemessenen Analyse führen sollte, wie erklären wir dann den Rechtspopulismus und Nationalismus, der während der nationalsozialistischen und stalinistischen Besetzung der Tschechoslowakei um sich griff?

*„Wenn die Menschen sich mit oder ohne Waffen von der staatlichen Kriegslogik abwenden, wenn Einzelne sich mit oder ohne Waffen gegen jede staatliche Besatzung wehren, wenn Menschen Flüchtlingen und Deserteuren helfen und sie unterstützen, wenn Menschen sich über Grenzen und Kriegslinien hinweg zusammenschließen, dann kann etwas getan werden, um sich gegen staatliches Blutvergießen zu wehren. Wenn der Staat, seine Generäle und Politiker nur die Sprache der Unterdrückung kennen, kennen die Unterdrückten die Sprache der Empathie und der Solidarität.“*

– [Quelle](#): **Gegen Krieg und militärische Mobilmachung: Vorbemerkungen zum Einmarsch in die Ukraine**

**Mythos 18:** *Der Widerstand der ukrainischen Truppen beruht auf der freiwilligen Beteiligung der ukrainischen Bevölkerung, die sich entschieden hat, sich dem Kampf anzuschließen.*

So etwas zu behaupten ist genauso dumm, wie zu behaupten, dass alle russischen Staatsbürger den Einmarsch Putins in die Ukraine unterstützen. Es gibt Tausende von Menschen, die sich sowohl in der ukrainischen als auch in der russischen Armee freiwillig melden. Genauso wie es viele gibt, die sich der Einberufung entziehen, desertieren oder auswandern, um nicht in der Armee dienen zu müssen.

Nicht alle Ukrainerinnen und Ukrainer sind Feuer und Flamme dafür, für „ihre“ bourgeoisen Eliten und die kapitalistischen Oligarchen, die sie regieren, zu kämpfen. Der ukrainische Staat ist sich dessen bewusst und versucht deshalb, die Teilnahme an der Armee durch unfreiwillige Rekrutierung zu erzwingen.

Laut der unabhängigen Charkiwer Website „assembly“ werden die Vorladungen meist an den gleichen Orten in der Stadt verteilt. Die Zwangsvorladungen werden von Militärpolizisten, bewaffneten Soldaten, Kämpfern der „Territorialen Verteidigung“ und Polizeibeamten durchgeführt – in Autos und auf Patrouille.

Einem Augenzeugen zufolge waren diejenigen, die die Vorladungen am Eingang von Klas in Odessa verteilten, sehr lautstark empört darüber, dass sie niemanden erwischen konnten. Nach den Rückmeldungen der Nutzer auf dem Telegram-Kanal zu urteilen, sorgen diese Aktionen für wachsende öffentliche Empörung.

Die Rekrutierungsjagd findet an Tankstellen, in Autowerkstätten, auf Straßen und Kreuzungen, in Geschäften, an Orten, an denen humanitäre Hilfe verteilt wird, statt... Manche Menschen versuchen, dem Aufruf nicht zu folgen, indem sie zum Beispiel in ihren Autos sitzen bleiben und ihre Fenster nicht öffnen. Manche versuchen, sich zu wehren. Als Reaktion darauf wurden den Frauen der aufgerufenen Männer die Arme gebrochen und sie wurden bedroht.“

– [Quelle](#):

Das russische anarchistische Portal *a2day.org* stellt fest:

*„Obwohl es viele Menschen gibt, die gegen den Aggressor kämpfen wollen, ist es in der Ukraine gängige Praxis, Männer im Wehrpflichtalter auf der Straße zu erwischen und ihnen einen Einberufungsbefehl zu erteilen, sie dann in fünf Minuten medizinisch zu untersuchen und sie zu einer Militäreinheit zu schicken, wo solche unvorbereiteten und oft untauglichen Rekruten nicht willkommen sind. Nach Ansicht des Aktivisten der Freiwilligenbewegung, Valery Markus, sind solche zwangsmobilisierten Soldaten, die nicht kämpfen wollen, eine potenzielle Bombe; sie*

*können jederzeit desertieren und ihre Stellungen aufgeben; sie sind eine Verschwendung wertvoller Ressourcen und ohnehin nutzlos.“*

– [Quelle](#):

Wir zweifeln nicht daran, dass sich viele Menschen ganz freiwillig an Kriegsaktivitäten beteiligen. Das ist jedoch kein Beweis dafür, dass es nicht auch viele gibt, die dazu gezwungen werden oder sich davor drücken. Während der Fall der Ersteren von der pro-ukrainischen Kriegspropaganda immer wieder in den Vordergrund der Medien gerückt wird, werden die Letzteren meist ignoriert. Wenn überhaupt auf sie eingegangen wird, geschieht dies in Form von Verharmlosung und Herunterspielen. Es gibt eine starke Tendenz, solche Menschen als eine Randerscheinung darzustellen. Eine Art Abweichung oder Ausnahme von der Regel, dass sich die ukrainische Bevölkerung freiwillig den Armeeeinheiten anschließt und freudig an die Front eilt.

Wenn der russische Staat zu Recht der kriegspropagandistischen Manipulation von Tatsachen beschuldigt wird, sollte die gleiche Messlatte an die pro-ukrainische Kriegspropaganda angelegt werden, die sich der gleichen manipulativen Mechanismen bedient.

*„Vor allem die Arbeiterklasse macht sich jetzt über andere Dinge Sorgen: die bereits erwähnten Straßenrazzien zur Ausstellung von Vorladungen (am aktivsten in den östlichen und westlichen Grenzgebieten) und die Notwendigkeit, den Wehrpflichtigen die Ausreise aus dem Land zu ermöglichen.“*

– [Quelle](#): **Interview mit der ukrainischen anarchistischen Gruppe Assembly**

*„Die Medien verschweigen, dass ein großer Teil der männlichen Flüchtlinge, die in den Westen fliehen, Deserteure sind, und sie versuchen schamlos, die Existenz der großen Masse an Flüchtlingen, die aus dem Osten des Landes nach Russland oder Belarus geflohen sind, zu verschleiern. (...) Alles deutet darauf hin, dass die Zelenski-Regierung nicht nur die Jagd auf „Deserteure“ unterstützt, sondern mit Hilfe von paramilitärischen Einheiten eine regelrechte ethnische Säuberung in mehreren Regionen des Landes in Angriff genommen hat. Dies wird jedoch nicht auf die Titelseiten kommen. Den europäischen Medien geht es nur darum, „die Einheit und den Mut des ukrainischen Volkes gegen Russland“ zu zeigen.“*

– [Quelle](#): **Der falsche „Internationalismus“ der herrschenden Klassen und ihrer Medien**

*„Als Reaktion auf den russischen Angriff hat die Ukraine angekündigt, ihre Grenzen für alle „wehrfähigen“ Männer zwischen 18 und 60 Jahren zu schließen und sie zum Militärdienst einzuberufen. Wir fordern offene Grenzen und sind solidarisch mit allen Deserteuren aus der Logik des Krieges, ob aus Russland, der Ukraine oder anderen Ländern.“*

– [Quelle](#): **Solidarität mit Deserteuren und emanzipatorischen Protestbewegungen!**

**Mythos 19:** *Sich zu weigern, die ukrainischen Streitkräfte zu unterstützen, bedeutet, die Bevölkerung dem Bombardement der russischen Truppen zu opfern.*

Wir wollen nicht weiter darauf eingehen, warum die Ablehnung des Krieges nicht zwangsläufig bedeutet, den Menschen, die sich gegen die Aggressoren – sowohl die russischen als auch die ukrainischen – wehren, die Hilfe zu verweigern. Wir fügen nur die Information hinzu, dass es der ukrainische Staat ist, der dem männlichen Teil der ukrainischen Bevölkerung unter

Androhung von Strafe verbietet, das Land zu verlassen, und Tausende von Männern in die Armee rekrutiert, damit sie dort bleiben, wo die Bombardierung stattfindet. Es ist der ukrainische Staat, der diese Menschen gegen ihren Willen opfert, indem er sie möglicherweise unter dem Druck patriotischer und nationalistischer Propaganda mobilisiert. Wir hingegen sagen, dass niemandem die Möglichkeit verwehrt werden sollte, sich an einen sicheren Ort zu begeben, wenn er Gefahr läuft, von den Bomben der angreifenden imperialen Armee verstümmelt oder getötet zu werden.

*„Man kann sich nur vorstellen, wie viele Ukrainerinnen und Ukrainer sich freuen würden, wenn der Staat aufgrund der Kampagne der internationalen anarchistischen Bewegung seinen Griff um die Macht lockern würde. Hätte diese Bewegung ihre Anti-Kriegs-Erklärungen ernster genommen als bloße Worte, wären wir schon vor vielen Monaten Zeuge ihrer Massenkundgebungen in der Nähe ukrainischer Botschaften für offene Grenzen geworden. Was gibt es zu besprechen, wenn es sogar am 1. Mai wichtigere Angelegenheiten gab? Auf Hilfe scheint man nirgendwo warten zu können, und man kann nur erahnen, wie viele ukrainische Familien noch sterben werden, weil sie sich nicht verabschieden wollen. Wie unterscheidet ihr euch von Politikern, wenn ihr Dinge verkündet, die ihr nicht zu erfüllen gedenkt?“*

– **Quelle: Interview mit der ukrainischen anarchistischen Gruppe Assembly**

*„Wofür kämpfen wir? Ein SCHNELLES Beispiel: Ein Kollege wachte am 24. Februar auf und erfuhr, dass die Besetzung weiterging. Er saß vierzehn Tage lang zu Hause im Keller, es war unmöglich, nach Charkow zu fahren. Er floh durch Russland, er hatte nichts außer Dija. In Russland, an der Grenze zu den baltischen Staaten, wollten sie ihn zuerst nicht gehen lassen, aber schließlich ließen sie ihn gehen. Von dort ging er nach Polen, näher an seiner Heimat Ukraine. Er kaufte sich einen Laptop, bekam einen Fernarbeitsplatz, mietete eine Wohnung und arbeitete! Und dann kam der Anruf: Alle Männer im Ausland – entweder gehst du zurück in die Ukraine oder du wirst gefeuert! Er überlegte es sich und beschloss, nach Kanada auszuwandern!“*

– **Quelle: Neue Arbeit und soziale Konflikte**

*„Die häufigste Form des Protests ist nach wie vor die Vermeidung von Mobilisierung. Allein nach offiziellen ukrainischen Angaben haben seit Beginn des Krieges mehr als 8.000 Wehrpflichtige versucht, das Land zu verlassen, 5.600 davon außerhalb der Kontrollpunkte. Wir sprechen hier von aufgeklärten Fällen. Es ist nicht bekannt, wie viele ungelöst bleiben.“*

– **Quelle: Vojenští branci hledají způsoby, jak opustit Ukraínu během válečného stavu: co říkají obyvatelé Charkova (Wehrpflichtige suchen nach Wegen, die Ukraine während des Kriegsrechts zu verlassen: Was sagen die Bewohner von Kharkov)**

**Mythos 20:** *Menschen, die die Schnauze voll haben, den Widerstand der ukrainischen Armee zu unterstützen, klammern sich an abstrakte ideologische Dogmen, die den betroffenen Menschen praktisch nicht helfen können.*

Diejenigen, die den Krieg ablehnen, sind oft dieselben Menschen, die den vom Krieg Betroffenen helfen. Gleichzeitig sabotieren einige aktiv die Fortführung des Krieges, behindern die Kriegsindustrie und stören die Kriegsmobilisierung durch praktische Aktionen. Der italienische anarchistische Verband FAI wirbt zum Beispiel für die Nichtteilnahme am Krieg und erklärt:

*„Die erste Verpflichtung der Kriegsgegner besteht darin, Praktiken der gegenseitigen Hilfe aufzubauen und zu verbreiten, wie z. B. Solidaritätsnetzwerke an der Basis, um die unmittelbaren Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen, die am meisten unter den Auswirkungen des Konflikts leiden, seien es Lebensmittel oder medizinische Hilfe. Außerdem brauchen wir Unterstützungsnetzwerke für diejenigen, die Streiks, Sabotage und Fahnenflucht begehen, sowie internationale Netzwerke für diejenigen, die sich auf beiden Seiten der Front verstecken oder fliehen.“*

**Quelle: die FAI – Federazione Anarchica Italiana**

Dies ist keine Ideologie, die sich von Leben abwendet. Es sind konkrete praktische Schritte, die Leben retten und helfen, sie gerechter zu organisieren, als es bei jeder Kriegsmobilisierung durch widerstreitende Mächte denkbar ist.

*„Als Revolutionäre aus anderen Ländern müssen wir wachsam sein und uns mit solchen Aktionen solidarisieren, wenn sie stattfinden, nicht nur indem wir sie übersetzen, verbreiten und sichtbar machen, sondern auch indem wir gegen die Bourgeoisien „unserer“ Länder kämpfen; das heißt, durch die Internationalisierung des proletarischen Kampfes gegen den imperialistischen Krieg, denn die Isolierung solcher Aktionen wird unweigerlich zu ihrer Niederlage führen“*

**[Proletarios Revolucionarios] Über revolutionären Defätismus und proletarischen Internationalismus im laufenden Krieg zwischen Russland, der Ukraine und der NATO**

*„All den Kriegstreibern auf der Linken und der extremen Linken des Kapitals, die die Revolutionäre erneut beschuldigen werden, „neutral“ zu sein und „keine Seite zu ergreifen“, antworten wir, dass wir in diesem Manifest und in unserer kämpferischen Tätigkeit im Allgemeinen das Gegenteil tun: Wir stellen uns unerschütterlich auf die Seite des Proletariats und der Verteidigung seiner historischen und unmittelbaren Interessen; wir stellen uns auf die Seite seiner Aktionen zur Umwälzung dieser Welt des Krieges und des Elends; wir stellen uns auf die Seite der Entwicklung, Verallgemeinerung, Koordinierung und Zentralisierung der bereits bestehenden Akte der Verbrüderung, Desertion und Revolte auf beiden Seiten der Front, gegen beide Kriegsparteien, gegen beide Staaten, gegen beide Nationen, gegen beide lokalen Fraktionen der Weltbourgeoisie... Wir unterstützen die Ausweitung dieser Kämpfe und ihre organische Verbindung mit den Kämpfen, die seit Monaten überall unter der schwarzen Sonne der Sozialdiktatur des Kapitals geführt werden, ob in Sri Lanka, Peru, Iran, Ecuador oder Libyen...“*

– Quelle: **Internationalistisches Manifest gegen kapitalistischen Krieg und Frieden in der Ukraine...**

**Mythos 21:** *Menschen, die den militärischen Widerstand der Ukrainer ablehnen, sind nur an ideologischer Reinheit interessiert und kümmern sich nicht um die wirklichen Menschen.*

Der Vorwurf der Missachtung der Opfer der Kriegsaggression ist an dieser Stelle eher emotional gefärbt als auf der Wahrheit basierend. Denn die Ablehnung des Krieges in unserer Vorstellung ist nicht durch die Sorge um abstrakte Ideen und das Desinteresse an den konkreten Menschen in den bombardierten Städten motiviert. Im Gegenteil, diese Menschen stehen bei unserer Analyse im Mittelpunkt.

Die Schwarz-Weiß-Sichtweise, die die Menschen in rücksichtsvolle Befürworter der ukrainischen Armee und rücksichtslose Gegner der Unterstützung unterteilt, ist sehr irreführend. In Wirklichkeit werden beide Meinungslager oft von dem gleichermaßen aufrichtigen Wunsch angetrieben, einer verstümmelten und ermordeten Bevölkerung so hilfreich wie möglich zu sein. Was sich unterscheidet, ist ihre Position in der Frage, was eine angemessene und effektive Hilfe ist. Einige sehen sie in der Unterstützung der Kriegsanstrengungen auf ukrainischer Seite, andere in der Untergrabung der Kriegsanstrengungen auf allen Seiten der Kriegslinie.

Wir werden unseren Gegnern nicht vorwerfen, dass sie sich nicht um die Menschen kümmern, die im Krieg geopfert wurden. Wir denken nicht, dass sie skrupellos sind, sondern nur, dass sie sich in ihren Einschätzungen irren. Sie liegen falsch, wenn sie sagen, dass das Leben der bombardierten Bevölkerung am besten geschützt wird, indem man sich den Kriegsanstrengungen anschließt.

Wie das Sprichwort sagt: „Der Weg ins Verderben ist mit guten Vorsätzen gepflastert.“ Und deshalb können wir die Kriegspropagandisten in anarchistischen Kreisen nicht mit der Kritik verschonen, dass „sie es gut meinen“. Unsere Analyse geht tiefer als die Absichten selbst und untersucht, wer die Behauptungen aufstellt. Uns interessiert vor allem, was tatsächlich geschieht. Wenn also Menschen auf dem Schlachtfeld Leben für bourgeoise Interessen opfern und andere dies als Verteidigung von zivilen Leben vor einem tödlichen Krieg interpretieren, dann sagen wir: Krieg führt zu eskalierender Verrohung und Massenmord, nicht zum Schutz von Leben.

*„Für das Vaterland zu kämpfen ist nicht im Interesse der großen Mehrheit der Bevölkerung der Ukraine. Was auch immer die Vorteile sein mögen, in einem Land zu leben, das in die NATO und die EU integriert ist, sie überwiegen nicht die Nachteile eines Krieges. In ein paar Wochen, Monaten oder Jahren, wenn die Waffen schweigen und sich der Rauch über den zerbombten Städten verzieht, wird den Ukrainern ein vergiftetes Land voller Trümmer und Massengräber hinterlassen. Und die westlichen Länder werden wahrscheinlich weniger großzügig mit Geld für den Wiederaufbau sein, als sie es jetzt mit Waffenlieferungen sind.“*

– [Quelle](#): **Kämpfe nicht für „dein“ Land**

*„Die öffentliche Debatte scheint uns zu zwingen, uns entweder auf die Seite des russischen Imperialismus oder auf die Seite des NATO-Expansionismus und der herausragenden Rolle der Vereinigten Staaten zu stellen. Wir sollen uns auf die Seite des einen oder des anderen Nationalismus stellen. Beide Systeme organisieren jedoch mit unterschiedlichen Mitteln die Ausbeutung und machen Grenzen zu einem tödlichen Werkzeug. Es ist kein Zufall, dass die erneute Militarisierung der Grenzen zuerst gegen Migranten eingesetzt wurde, die ein besseres Leben suchten. Es ist kein Zufall, dass es in den Erklärungen der beiden Seiten derzeit nicht um echte Menschenleben geht.“*

– [Quelle](#): **Für eine transnationale Politik des Friedens**

**Mythos 22:** Die Kritik an der Beteiligung am Krieg basiert oft auf veralteten Zitaten aus anarchistischen Klassikern, die nicht auf den heutigen Kontext übertragen werden können.

Es stimmt, dass manchmal Figuren wie Malatesta, Bakunin, Goldman und andere zitiert werden, die sich gegen die bourgeoise Auffassung von Krieg ausgesprochen haben. Aber es stimmt auch, dass die aktuellen Befürworter des Krieges auf der Seite der ukrainischen Armee

die gleiche Tendenz haben, Zitate zu verwenden, um ihren eigenen Positionen Gewicht zu verleihen.

Es ist leicht, nur einen Teil des Gesamtwerks einer Person herauszugreifen und andere zu ignorieren. Man interpretiert seine Worte auf seine Weise, weil es keine Möglichkeit gibt, zu überprüfen, wie er diesen Teil wirklich gemeint hat. Die Toten können nicht mehr debattieren oder ihre Positionen im Lichte der aktuellen Zeit und Situation neu definieren. Deshalb sehen wir ihr Zitat als Ergänzung zu dem Argument, nicht als dessen Kern. Wir finden es wichtiger, den Stimmen unserer Zeitgenossen zuzuhören und unsere Ansichten mit ihnen zu teilen, als darüber zu debattieren, was Malatesta vor hundert Jahren (falsch) gesehen hat. Genau das passiert, wenn wir versuchen, die antimilitaristischen und revolutionär-defätistischen Manifestationen der Proletarier in der Ukraine, Russland und anderswo auf der Welt unter der Schicht der Kriegspropaganda zu suchen.

Unsere Haltung zum Krieg wird nicht durch die Aussagen eines klassischen Anarchisten und Anarchistinnen bestimmt. Vielmehr beruhen die theoretische Ablehnung des Krieges und seine praktische Sabotage auf den Tendenzen derjenigen, die sich heute im Strudel des Krieges befinden oder bald in ihn hineingezogen zu werden drohen. So wie Malatesta zitiert wird, könnten wir auch die Tausenden von Deserteuren aus der ukrainischen Armee anführen, die Frauen, die den ukrainischen Staat daran hindern, ihre Partner zwangszuverpflichten, die Saboteure, die sich aus den zerbombten Städten zurückgezogen haben, um die Kriegsinfrastruktur außerhalb der Ukraine mit Guerillataktiken zu untergraben.

Aber hier geht es nicht in erster Linie um Zitate, sondern darum, eine Strategie zu finden, um die Auswirkungen des Krieges zu minimieren und wie man die Situation am besten nutzt, um die Bedürfnisse der Arbeiterklasse zu organisieren. Wir definieren Krieg als die Verweigerung dieser Bedürfnisse zugunsten der Bedürfnisse der Bourgeoisie. Nicht, weil irgendein Anarchist oder irgendeine Anarchistin das vor hundert Jahren gesagt hat, sondern weil wir selbst Teil der Arbeiterklasse sind, die in den Krieg hineingezogen wird und gezwungen ist, für Interessen, die uns fremd sind, die größten Opfer zu bringen.

**Mythos 23:** *Antimilitarismus ist wichtig, aber er ist ein Problem, wenn er zum Dogma wird.*

Auf dieses Argument stoßen oft Menschen, die erst unzählige Proklamationen und Publikationen mit antimilitaristischen Themen herausgeben, wenn der Krieg auf der anderen Seite der Welt ist, aber wenn er vor ihrer Haustür stattfindet, fangen sie an, Kriegspropaganda zu reproduzieren. Der Grund für dieses Meinungsgefälle liegt vermutlich im unterschiedlichen Kontext, im Pragmatismus und im Nicht-Dogmatismus. Die Geschichte der Klassenkämpfe ist voll von Beispielen, in denen einige Anarchisten und Anarchistinnen versucht haben, ihre Praxis mit denselben Begründungen neu zu definieren. Anarchisten und Anarchistinnen, die sich der republikanischen Regierung in Spanien anschlossen, oder die tschechischen Anarchisten und Anarchistinnen, die in der ersten republikanischen Regierung saßen und der kommunistischen Partei beitraten. Wir können uns auch an die Anarchisten und Anarchistinnen erinnern, die es nach 1917 vorzogen, sich den Bolschewiki anzuschließen, oder an diejenigen, die im Ersten Weltkrieg Partei ergriffen. All diese Beispiele zeigen, dass ihre Akteure zwar von Pragmatismus sprachen, die Praxis ihre Behauptungen aber widerlegte. Vielmehr waren ihre Handlungen letztlich pragmatisch für die herrschende Klasse, die diese Anarchisten und Anarchistinnen als nützliche Idioten benutzte, wie es einigen jetzt im Fall des Krieges in der Ukraine passiert.

Zweifellos gibt es unterschiedliche Kontexte für Kriege. Aber der Kern ist unverändert, egal ob es sich um zwei Weltkriege, verschiedene „nationale Befreiungskriege“ oder den aktuellen Krieg in der Ukraine handelt. Die Variablen sind unterschiedliche Faktoren. Zum Beispiel das Machtgleichgewicht zwischen den kriegführenden Blöcken, wer invasiver und aggressiver agiert oder in welche Ideologie sie ihre Aktionen verpacken. Was sich jedoch nicht ändert, ist die grundlegende Natur von Kriegen. Es sind immer blutige Konflikte, die von verschiedenen Fraktionen der herrschenden Klasse für ihre Interessen ausgefochten werden, und die Arbeiterklasse ist gezwungen, dabei die größten Opfer zu bringen. Der einzige Krieg, den wir unterstützen können, ist ein Klassenkrieg.

Antimilitarismus ist kein abstraktes ideologisches Konstrukt, das von der Realität abgekoppelt ist. Im Gegenteil, er ist ein lebendiger Prozess, der aus dem Leben und den Kämpfen der Arbeiterklasse hervorgeht. Aus den Erfahrungen der Menschen aus Fleisch und Blut. Wenn wir über Antimilitarismus sprechen, geht es um praxiserprobte Prinzipien und nicht um theoretische Abhandlungen, die von den Schreibtischen der Akademiker fallen. Wir halten uns nicht an ein Dogma. Im Gegenteil, wir konfrontieren unsere Positionen ständig mit der Realität, die uns immer wieder beweist, dass Antimilitarismus während des Ersten Weltkriegs sinnvoll war, genauso wie im Fall des aktuellen Krieges in der Ukraine.

*„Ukrainer, Russen und Menschen aus jedem anderen Teil der Welt sind unsere Schwestern und Brüder; Klassenschwestern und -brüder, und ihnen versprechen wir, für sie erheben wir unsere Stimmen, um weiter zu schreien: NEIN ZUM KRIEG! NEIN ZUM MILITARISMUS!*

*Genug davon, dass wir uns gegenseitig umbringen, um ihre schmutzigen Geschäfte zu erledigen. Genug von eurem Kapitalismus. (...)*

**STOPPT DEN KRIEG! STOPPT IHN JETZT! WEDER PUTIN NOCH BIDEN! KEINE NATO!**

**SOLDATEN ALLER ARMEEN: DESERTIERT!“**

– [Quelle](#): **Confederación Nacional del Trabajo / CNT-AIT**

*„Grüße daher an die proletarischen Frauen in der Ukraine, sowohl in der westlichen Region Transkarpatien (also unter ukrainischer Militärverwaltung) als auch im Donbass, in den „östlichen Provinzen“ (also unter russischer Militärverwaltung), die auf die Straße gegangen sind, um ihre Verachtung für die „Verteidigung des Vaterlandes“ zum Ausdruck zu bringen und die Rückkehr ihrer Söhne, ihrer Brüder, ihrer Verwandten zu fordern, die an eine der Fronten geschickt wurden, um Interessen zu verteidigen, die nicht die eigenen sind.*

*Grüße an die Proletarier in der Ukraine, die heimlich desertierten russischen Soldaten Unterschlupf gewähren, und zwar auf eigene Gefahr, denn wenn sie verhaftet werden, entweder von den russischen oder von den ukrainischen Militärbehörden, wird ihnen klar gemacht, wo in dieser dreckigen Welt die Rechtskraft liegt, welche Seite und welches Heimatland sie zu verteidigen haben und dass keine Verbrüderung geduldet wird.*

*Grüße an die Proletarier in der Ukraine, die sich trotz der Wehrpflicht mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, ob legal oder nicht, ihrer Eingliederung in die Militäreinheiten entziehen und sich somit weigern, sich zu opfern und unter den Falten des ukrainischen Nationaltuches zu dienen.*

*Grüße an die russischen Soldaten, die seit Beginn der „Spezialoperationen“ in der Ukraine vor dem Krieg und seinen Massakern fliehen, Panzer und gepanzerte Fahrzeuge in funktionstüchtigem Zustand zurücklassen und ihr Heil in der Flucht suchen, über Netzwerke der Solidarität mit Deserteuren aus beiden Armeen.“*

– **Quelle: Internationalistisches Manifest gegen kapitalistischen den Krieg und Frieden in der Ukraine...**

**Mythos 24:** *Die Weigerung, sich am Kampf auf der Seite des ukrainischen Kriegswiderstands zu beteiligen, ist Ausdruck der kulturellen Hybris der westlichen Linken.*

Dieser Mythos ist nur deshalb seltsam, weil die Menschen, die hinter diesem Text stehen, aus Mitteleuropa kommen, so dass man ihnen kaum westliche Herablassung vorwerfen kann. In Wirklichkeit ist der Widerspruch zwischen westlicher und mittel-osteuropäischer Mentalität ein falscher Widerspruch. Nicht, dass es keine Faktoren gäbe, die die Meinung der Menschen beeinflussen, je nachdem, wo sie leben. Es gibt sie, sie sollten nur nicht als allgemeingültige Schablonen stereotypisiert werden.

Hier geht es nicht um einen Gegensatz zwischen dem unempathischen Westen und der empathischen Mitte oder dem Osten. Es ist ein Gegensatz zwischen zwei verschiedenen Perspektiven, durch die das Problem des Krieges betrachtet wird. Die eine ist liberal-reformistisch und damit konterrevolutionär, die andere ist revolutionär. Beide Perspektiven werden von Menschen vertreten, die sich zum Anarchismus bekennen, was zeigt, dass dieses Etikett allein keine Übereinstimmung in grundlegenden Fragen impliziert. Wichtig ist, dass sich beide Pole dieser ideologischen Rahmen über den gesamten Globus erstrecken. Die Reproduktion von Stereotypen wie „West“ und „Ost“ hilft uns sicherlich nicht dabei, die imperialistische Denkweise zu untergraben, die durch die Schaffung solcher territorial definierten Gegensätze gekennzeichnet ist.

Tatsache ist, dass die revolutionär-defätistische Position, d.h. die Weigerung, für eine der Kriegsparteien Partei zu ergreifen, nicht nur unter westlichen Anarchisten und Anarchistinnen zu finden ist, auch wenn sie hier stärker artikuliert wird. Ihre Spuren sind auch in der Tschechischen Republik, der Slowakei, Russland, der Ukraine selbst und anderen Orten in Mittel- und Osteuropa zu finden.

Wir sehen die Suche nach nicht existierenden Widersprüchen eher als einen Versuch, einige Leute heimlich aus der Arena der internationalen Debatte und der praktischen Koordination anarchistischer Aktivitäten zu entfernen. Es reicht aus, jemanden als herablassend oder skrupellos zu bezeichnen, um viele zu dem Schluss zu bringen, dass es nicht legitim ist, mit solchen Menschen zu diskutieren, geschweige denn mit ihnen zusammenzuarbeiten. Wir sehen eine gewisse Tendenz zur Manipulation.

*„Vergessen wir nicht, dass der beste Weg, die Akzeptanz des Krieges zu fördern, darin besteht, Angst vor ihm zu verbreiten. Morgen, nach ein paar geschickten Modifikationen der Propaganda des Regimes, wird sich diese Angst vor dem totalen Krieg leicht in den Wunsch verwandeln, einen begrenzten Krieg zu akzeptieren, um den totalen Krieg zu vermeiden, und wer weiß, vielleicht finden wir einen neuen Kropotkin (unter den vielen Neokropotkinisten, die unsere anarchistischen Publikationen bevölkern), der in der Lage ist, die Notwendigkeit eines kleinen Krieges im Angesicht des totalen Krieges zu unterstützen (schließlich „piccolo è bello“ – „klein ist schön“)*

Quelle (A.d.Ü., auf Italienisch): **Krieg und seine Kehrseite – Alfredo Maria Bonanno**

**Mythos 25:** *Es ist leicht, die Teilnahme am Krieg von Menschen abzulehnen, die ihre Meinung an einem sicheren Ort fernab des Krieges äußern und nicht auf die Bombardierung ihrer Städte reagieren müssen.*

Es stimmt, dass es einfacher ist, seine eigene Sichtweise des Krieges aus sicherer Entfernung zu organisieren, als wenn Bomber über dir fliegen. Aber ist eine solche Sichtweise minderwertig und sollte nicht berücksichtigt werden? Ist die Sicht der Menschen in bombardierten Orten anderen Sichtweisen überlegen, weil die Menschen in einem Kriegsgebiet mehr Schrecken und Leid erfahren?

Wir könnten genauso gut sagen, dass es einfach ist, mehr Waffenlieferungen an die ukrainische Armee und Unterstützung für die Kämpfer der Territorialverteidigung von Menschen zu fordern, die dies aus der Sicherheit ihrer Häuser heraus tun, die in ihrem Leben noch nie eine Schusswaffe in der Hand hatten und nicht in der Lage wären, sie zu benutzen, wenn der Krieg hierher kommt. Wir sehen und respektieren ihre Meinung, auch wenn wir sie nicht unterstützen, weil wir eine andere Meinung haben. Warum sollte ein anderer Maßstab an Menschen angelegt werden, die sich weigern, in einem Krieg Partei zu ergreifen und nicht zur Unterstützung der Truppen aufrufen?

*„Im Namen der „nationalen Befreiung“, des „Nationalismus der Unterdrückten“ oder des „Antiimperialismus“ unterstützt die Linke schließlich den imperialistischen Krieg, unterstützt den organisierten und gegenseitigen Mord an den verschiedenen Nationalitäten der Arbeiterklasse unter „ihren“ Flaggen. Das trügerische Ideal der „nationalen Befreiung“ hat in der Geschichte zu nichts anderem geführt als zur Entstehung korrupter, bürokratischer Regime, die schließlich die Arbeiter und Arbeiterinnen unterdrücken, sobald sie die Kontrolle über die Maschinerie des kapitalistischen Staates erlangen.“*

– Quelle: **Anarchismus, Nationalismus, Krieg und Frieden**

**Mythos 26:** *Menschen, die die Teilnahme am Krieg aus sicherer Entfernung kritisieren, sind unempathisch und herablassend, weil sie den Menschen vor Ort nicht zuhören.*

Obwohl wir die herablassenden Tendenzen einiger Menschen wahrnehmen, denken wir, dass das Etikett „herablassend“ oft mechanisch auf jeden angewendet wird, der sich kritisch über die Unterstützung der ukrainischen Armee für den Krieg äußert. Es geht darum, die Stimme der Kritiker herabzusetzen, zu stigmatisieren und aus der Debatte auszuschließen. Am stärksten betroffen sind dann Menschen aus Westeuropa oder den USA, deren Meinung oft schon allein deshalb nicht berücksichtigt wird, weil sie nicht aus Mittel- oder Osteuropa stammen. Im Kern ist ein solcher Mechanismus tatsächlich diskriminierend, stereotypisierend und vorurteilsbehaftet, auch wenn seine Befürworter andere beschuldigen, genau das zu tun.

Zu sagen, dass wir gegen den Krieg sind und uns weigern, in dem Konflikt Partei zu ergreifen, bedeutet nicht automatisch, dass uns die Meinung der Menschen in der Ukraine egal ist und dass es uns gleichgültig ist, wenn sie unter Beschuss von russischen Truppen stehen. Tatsächlich hören wir diesen Menschen zu und sehen, dass es nicht nur eine einheitliche Stimme gibt, sondern einen riesigen Flickenteppich aus vielen Meinungen, die oft an der Basis auseinandergehen. Tatsächlich nehmen dieselben Leute, die uns vorwerfen, wir würden nicht zuhören, oft nur eine Tendenz aus dem vielschichtigen Ganzen heraus und ignorieren die anderen oder spielen sie herunter. Wir versuchen, so vielen Stimmen wie möglich zuzuhören,

aber wir unterstützen nur die, die wir konstruktiv finden. Andere kritisieren wir und weigern uns, sie zu unterstützen. Kurz gesagt, wir nehmen unterschiedliche Tendenzen wahr und versuchen nicht, die Kriegspropaganda zu unterstützen, die die ukrainische Bevölkerung als eine geeinte Gemeinschaft darstellt, die einstimmig zur Beteiligung am Krieg aufruft.

Einige unserer Kritiker werfen uns vor, nicht zuzuhören, aber sie ignorieren die Stimmen des Teils der Bevölkerung, der sich weigert, die ukrainische Armee zu unterstützen und sich gegen die Zwangseinberufung von Männern wendet, die nicht kämpfen wollen. Die Stimme der ukrainischen Deserteure wird ignoriert, während die Stimme der ukrainischen Soldaten so wiedergegeben wird, als wäre sie die einzige, die gehört wird. Das nennt man Kriegspropaganda, nicht Zuhören und Empathie.

#### – EINWOHNER VON CHARKOW SAGEN:

*„Die Menschen wählen die beste Lösung für die aktuelle Situation. Warum sollten sie etwas schützen wollen, das ihnen nicht gehört? Die Behörden haben sich 30 Jahre lang die Taschen vollgestopft mit Palästen und Yachten im Ausland. Jetzt soll die Elite ihren hart erarbeiteten Reichtum schützen, während die arbeitende Bevölkerung einen sicheren Hafen im Ausland genießt. Wenn die herrschende Klasse sich nicht verteidigen will, sie schickt nicht einmal ihre Kinder an die Front, warum sollte dann die ausgebeutete Klasse kämpfen? Zeig mir einen Oligarchen (egal ob russisch oder ukrainisch), der seinen Besitz verkauft hat, sich und sein Wachbataillon bewaffnet hat und jetzt persönlich mit Panzern an die Front fährt und schießt.“*

#### – [Quelle](#): Neue Arbeit und soziale Konflikte

**Mythos 27:** *Den Widerstand der ukrainischen Armee von außerhalb der Ukraine zu kritisieren, bedeutet, der ukrainischen Bevölkerung die Selbstbestimmung und die Fähigkeit abzusprechen, selbstbestimmt Veränderungen herbeizuführen.*

Wir glauben nicht, dass wir ein Vorrecht haben, über die Zukunft der ukrainischen Bevölkerung zu entscheiden. Aber wir denken auch nicht, dass man ihnen dieses Recht verweigert, wenn jemand bestimmte Maßnahmen kritisiert, die sie als Teil ihrer Selbstbestimmung ergreifen wollen. Die Rede vom Recht auf Selbstbestimmung wird sehr oft zu einem Argument, um über die Schrecken hinwegzusehen, die jemand gewählt hat. Manche sehen darin auch eine Rechtfertigung für die Unterstützung reaktionärer Tendenzen, die emanzipatorische Bewegungen behindern. Deshalb nehmen manche Anarchisten und Anarchistinnen Anstoß daran, dass ein Staat die Souveränität eines anderen Staates nicht respektiert, als ob es die Aufgabe von Anarchisten und Anarchistinnen sein sollte, für den Staat und seine Souveränität zu kämpfen. Dieselben Anarchisten und Anarchistinnen rufen auch zur Unterstützung des Teils der ukrainischen Bevölkerung auf, der sich entschieden hat, für die bourgeoise Demokratie zu kämpfen und zu sterben. Sie haben sich dafür entschieden, sagen sie, und wir müssen sie dabei unterstützen, damit wir nicht respektlos, paternalistisch und skrupellos sind. Kurz gesagt, dieser Teil der liberalen Demokraten, die sich aus irgendeinem Grund Anarchisten und Anarchistinnen nennen, sind bereit, selbst die dem Anarchismus feindlichsten Tendenzen zu unterstützen, mit der Begründung, dass wir die Selbstbestimmung und die Meinungen der Menschen, die diese Tendenzen zum Ausdruck bringen, respektieren müssen. Wenn wir diese Perspektive zum Beispiel auf die Tschechische Republik übertragen wollten, würde das bedeuten, dass wir den sehr großen Teil der dortigen Bevölkerung unterstützen sollten, der die parlamentarische Demokratie als eine Möglichkeit sieht, seine Interessen zu verteidigen. Vor jeder Wahl würden wir zu ihrer Unterstützung aufrufen und Mittel für den Wahlkampf von Politikern bereitstellen, denn das ist es, was diese Menschen wollen und wir wollen nicht respektlos gegenüber ihrer

Selbstbestimmung sein. Und wenn es jemand aus einem anderen Land wagt, die Wahlbeteiligung der tschechischen Arbeiter und Arbeiterinnen zu kritisieren, sollten wir sie als hochmütige Person verurteilen, die den tschechischen Arbeitern und Arbeiterinnen nicht zuhört und ihnen aus einem Gefühl der kulturellen Überlegenheit heraus vorschreiben will, wie sie ihre Zukunft zu gestalten haben. Das wäre unsinnig und wir teilen diese Sichtweise nicht. Deshalb werden wir, genauso wie wir die Wahlbeteiligung der tschechischen Arbeiter und Arbeiterinnen kritisieren, die Wahlbeteiligung der ukrainischen Arbeiter und Arbeiterinnen im Krieg kritisieren. Wenn jemand das als herablassend bezeichnet, dann soll es so sein. Wir organisieren uns nicht, um die ganze Welt zu überzeugen, dass wir wunderbar sind, sondern um die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Dazu brauchen wir sicherlich Verbindungen zu anderen Menschen, aber nicht unbedingt zu allen und um jeden Preis. Wir erliegen nicht dem Quantitätswahn, der besagt, je mehr Menschen du zusammenbringst, desto mehr Erfolg hast du. Vielmehr schauen wir auf den Inhalt und darauf, zu welchem Zweck die Menschen sich verbinden. Reaktionäre und konterrevolutionäre Positionen werden von uns nicht unterstützt, selbst wenn sie von der großen Mehrheit der Menschheit gewählt werden, denn wir sehen das nicht als einen Weg, unsere Emanzipation anzugehen.

*„Die Streitkräfte sind den sozialen Kräften in der Gesellschaft, aus der sie hervorgehen, schutzlos ausgeliefert. Die Revolte in der zivilen Gesellschaft dringt durch die Fassade der Armee bis in die Reihen der Rekruten vor. Das Verhältnis zwischen Offizieren und Rekruten ist ein Spiegelbild des Verhältnisses zwischen Chefs und Angestellten, und sowohl in der militärischen als auch in der zivilen Version des Arbeitsplatzes treten ähnliche Dynamiken des Klassenkonflikts auf. Das Militär ist niemals eine hermetisch abgeschlossene Organisation. Und unsere Machthaber wissen das alles. Unsere Herrscher wissen, dass sie dem Widerstand der Massen ausgesetzt sind und dass ihr Reichtum und ihre Macht die Frauen und Männer der Arbeiterklasse, von denen sie abhängig sind, von innen heraus zerstören können. Und wir sollten das auch wissen.“*

– [Quelle](#): **khaki rebels: Die Subversion der amerikanischen Streitkräfte während des Vietnamkriegs**

*„Betonen wir auch die Tatsache, dass die Positionen des proletarischen Internationalismus und des revolutionären Defätismus angesichts des ungünstigen Kräfteverhältnisses für unsere Klasse im Moment oder angesichts ihrer Niederlage nach der Weltrevolution 2019 nicht offensiv sein können, d.h. als echte Alternative wirken und die proletarische Weltrevolution durchführen können, sondern defensiv sein können. Defensiv, um was zu verteidigen? Nicht abstrakte Prinzipien, sondern das Leben von Hunderttausenden von Proletariern in den kriegführenden Regionen. Leben, die von den Proletariern selbst verteidigt werden müssen, ohne Vermittler oder Vertreter.“*

**[Proletarios Revolucionarios] Über revolutionären Defätismus und proletarischen Internationalismus im laufenden Krieg zwischen Russland, der Ukraine und der NATO**

**Mythos 28:** *Die Gegner der Unterstützung für die ukrainischen Streitkräfte sind in Wirklichkeit Propagandisten für das Putin-Regime.*

Wenn wir die Dinge mit einem nüchternen und nicht mit einem von Kriegspropaganda belasteten Auge betrachten, können wir eine wichtige Tatsache erkennen: Kriegs- und Pro-Regime-Propaganda gibt es sowohl auf der russischen als auch auf der ukrainischen Seite. Aber wir entscheiden uns nicht für die eine Kriegspropaganda im Gegensatz zur anderen. Wir weigern uns, ihr zuzuhören und sie zu verbreiten, egal, von welcher Seite sie kommt.

Der Mechanismus der Kriegspropaganda ist die Selektivität der Informationen. Bestimmte Teile des farbenfrohen Ganzen werden herausgegriffen und zu unglaublichen Ausmaßen aufgeblasen. Andere Teile wiederum werden beschönigt, unsichtbar gemacht, zum Schweigen gebracht, lächerlich gemacht und verharmlost. Wer ein Beispiel für eine solche Propaganda sucht, braucht sich nur die Berichte anzuschauen, die in einigen anarchistischen Medien immer wieder über den Stolz des ukrainischen Militärs kursieren. Dabei werden weder die zahlreichen Deserteure und Kriegsgegner-, innen in der ukrainischen Region noch die unnötigen Gräueltaten der ukrainischen Armee erwähnt. Wir lehnen diese Art von Kriegspropaganda ab, genauso wie die der Unterstützer des Putin-Regimes. Anti-Kriegs-Agitation ist keine Pro-Regime-Propaganda.

*„Paradoxerweise wissen die meisten Menschen auch heute noch nicht, was Krieg eigentlich ist, d.h. was er bedeutet, welche Ursachen er hat und welche Folgen er wirklich hat. Die Menschen denken oft, dass sie es ‚wissen‘, weil sie es im Fernsehen gesehen oder darüber gelesen haben; andererseits ist es klar, dass wir das gesehen und gelesen haben, was sie uns sehen und lesen lassen wollen, und dass die Bombardierung mit Informationen nicht zum wirklichen Verständnis beiträgt, sondern zur Verwirrung darüber, was der Zweck ist.“*

**Quelle (A.d.Ü., auf Italienisch): Krieg und seine Kehrseite – Alfredo Maria Bonanno**

*„In den vielen Interviews mit Ukrainern in westlichen Medien hört man nie jemanden, der Opposition oder gar Zweifel am Krieg äußert, obwohl wir aus den sozialen Medien und unseren eigenen Quellen wissen, dass es sie gibt. Aber den Medien zufolge sind alle dort bereit, für die Nation zu sterben. Dennoch hielt es Zelensky für notwendig, ein Ausreiseverbot für alle Männer zwischen 18 und 60 Jahren zu erlassen. Jeder muss als Kanonensfutter für das Vaterland zur Verfügung stehen.“*

– **Quelle: Kämpfe nicht für „dein“ Land**

**Mythos 29:** *In diesem Krieg muss die Demokratie gewinnen, damit der Faschismus/die Diktatur nicht gewinnt.*

Es steht außer Frage, dass der Faschismus/die Diktatur das Problem ist. Es ist nur so, dass das schlimmste Produkt des Faschismus der Antifaschismus ist. Immer wenn der Faschismus verfolgt wird, als wäre er das schlimmste aller Übel, wird der Weg für andere Staatsformen – wie demokratische – geebnet und ihre Verbrechen werden unterstützt. Antifaschistische Einheit ist nichts anderes als klassenübergreifende Kollaboration, bei der sich die Proletarier mit der Bourgeoisie zusammenschließen, die trotz des „temporären Bündnisses“ nicht zögert, hart gegen alle antikapitalistischen und staatsfeindlichen Manifestationen vorzugehen. Antifaschistische Mobilisierungen werden oft mit der Notwendigkeit begründet, dem Totalitarismus entgegenzutreten, aber sie tun dies auf eine Art und Weise, die die autoritären Merkmale der parlamentarischen Demokratie verstärkt. Wie *Gilles Dauvé* feststellte, „endet der Antifaschismus immer damit, dass er den Totalitarismus stärkt; sein Kampf für einen „demokratischen“ Staat endet damit, dass er den Staat stärkt.“

Die parlamentarische Demokratie mag weniger intensiv staatliche Gewalt ausüben als ein faschistisches Regime, aber das ist kein Grund, für die Demokratie zu kämpfen und zu sterben. Diejenigen, die behaupten, dass die Arbeiterklasse in einer liberalen Demokratie mehr und besser organisiert ist, sind so sehr in ihren Fantasien gefangen, dass sie den Bezug zur Realität verloren haben. Tatsächlich neigt die kämpferische Arbeiterbewegung in der Demokratie oft dazu, zu erlahmen; sie wird allmählich von den Strukturen des Staates aufgesogen, der

gleichzeitig nicht zögert, jede radikale Tendenz zu unterdrücken. Es kann bezweifelt werden, dass die errungene demokratische Form des Staates bedeutet, dass autoritäre Tendenzen aus dem Staatsapparat verschwinden. Sie werden bleiben und sich immer dann manifestieren, wenn die Arbeiterklasse ihren Kopf erhebt und beginnt, als organisierte autonome Kraft kämpferisch zu handeln. Mit anderen Worten: Die liberale Demokratie wird niemals die Antithese oder Negation der Diktatur sein; sie wird immer eine der Organisationsformen der totalisierenden kapitalistischen Ordnung sein. In der Tat sind diktatorische und demokratische Kräfte in jedem Staat gleichzeitig vorhanden und schließen sich nicht gegenseitig aus. Ihr relatives Verhältnis zueinander hängt von der (Un-)Kampffähigkeit der Arbeiterklasse und der (Un-)Fähigkeit der Bourgeoisie ab, die Herrschaft ihrer Klasse über die Gesellschaft zu sichern.

Der Staat wird nur dann fallen, wenn wir sowohl seine diktatorischen als auch seine demokratischen Tendenzen gleichzeitig untergraben. Wenn wir uns ausschließlich auf die Unterdrückung eines Teils konzentrieren, wird er früher oder später mit Hilfe des anderen Teils wiederhergestellt werden. Vergessen wir nicht, dass der demokratische Staat die Möglichkeit behält, autoritäre Maßnahmen einzuführen, so wie der faschistische Staat das Proletariat manchmal durch demokratische Kooptation befriedet. Das Dilemma von Faschismus oder Demokratie ist falsch. In Wirklichkeit wissen internationalistische Revolutionäre, dass es nur zwei Möglichkeiten gibt: den Kapitalismus oder seine revolutionäre Überwindung.

*„Die Faszination des „bewaffneten Kampfes“ wendet sich schnell gegen die Proletarierinnen und Proletarier, sobald sie ihre Schläge ausschließlich gegen eine bestimmte Form des Staates richten und nicht gegen den Staat selbst.“*

– [Quelle](#): **Faschismus und Antifaschismus – Gilles Dauvé**

*„Wenn die Niederlage im Krieg für Russland einige politische Veränderungen bedeutet (zumindest einen Palastputsch und eine mögliche Aufspaltung in Teile oder einen teilweisen Verlust der Souveränität), sieht die Zukunft der Ukraine in jedem Fall sehr traurig aus. Nicht umsonst wurde Zelensky lange vor dem Krieg oft mit dem jungen Putin verglichen, und als Ergebnis des Sieges könnten wir ein Regime bekommen, das nicht weniger diktatorisch ist als das russische. Ein sehr bezeichnendes Beispiel kam diesen Monat, als er erklärte, dass die Grenzen bis zum Ende des Kriegsrechts nicht für Menschen geöffnet werden (...)“*

– [Quelle](#): **Interview mit der ukrainischen anarchistischen Gruppe Assembly**

*„Kurz gesagt, sowohl der eine als auch der andere kapitalistisch-imperialistische Block, der sich derzeit im Krieg befindet, maßt sich an, „der Retter der Demokratie“ zu sein und beschuldigt den Gegner, ein „faschistisches Monster“ zu sein. Damit rechtfertigt er seine Kriegstreiberei und schwärmt von der Wiederholung der „glorreichen“ Zeiten des Zweiten Weltkriegs. Genug, um zu erkennen, dass „Demokratie gegen Faschismus“ ein falscher Antagonismus oder vielmehr ein innerbourgeois und innerimperialistischer Krieg ist, in dem die Proletarier nichts als Kanonenfutter sind. (...) Historisch gesehen hat die Bourgeoisie, als sie feststellte, dass die Demokratie nicht mehr funktionierte, um den Vormarsch des Proletariats zu bekämpfen, zum Faschismus gegriffen... und umgekehrt. Auch wenn sie sich in Form und Intensität der Gewalt, die der Staat der Reichen und Mächtigen gegen die Ausgebeuteten und Unterdrückten ausübt, unterscheiden, sind sie logischerweise im Kern dasselbe, oder, um es bildlich auszudrücken, Demokratie und Faschismus sind zwei Tentakel desselben Kraken: die soziale Diktatur des Kapitals über die proletarisierte Menschheit in der ganzen Welt. Deshalb sind Demokratie und Faschismus keine Gegensätze, sondern ergänzen sich, so wie die Linke und die Rechte. (...) Die Linke des Kapitals wendet sich gegen den Faschismus und nicht gegen*

*die Demokratie, weil sie letztere verteidigt, sie ist Demokratin; oder besser gesagt, weil sie sozialdemokratisch oder reformistisch ist, auch wenn sie sich „marxistisch“ (verschiedene/unterschiedliche Leninisten) oder „anarchistisch“ (liberale Anarchisten) nennt.*  
“

### **[Proletarios Revolucionarios] Über revolutionären Defätismus und proletarischen Internationalismus im laufenden Krieg zwischen Russland, der Ukraine und der NATO**

*„Andere Interpretationen verfolgen andere Ansätze und bewerten den russischen Imperialismus als eine Gefahr für ganz Europa und darüber hinaus. Einige Elemente der libertären Orientierung schließen sich diesen Interpretationen an. Ohne die Bedrohung durch den russischen Autoritarismus und Militarismus in Frage zu stellen, glauben wir, dass nicht die militärische Niederlage Russlands in der Ukraine eine autoritäre Wende in Westeuropa verhindern wird. Die autoritären gesellschaftlichen Prozesse, die in Russland und den OTSC-Ländern eindeutig vorherrschen, sind in der Europäischen Union schon seit Jahren am Werk, und der Krieg beschleunigt sie nun weiter. Außerdem basiert die „Demokratie“ auf der Bedingung des eigenen Privilegs. Eine Sichtweise, die die Europäische Union als Leuchtturm der Demokratie darstellt und Russland, China und ihre Satelliten als Erben des Totalitarismus in Verbindung mit einem grausamen Kapitalismus abstempelt, ist das Herzstück westlichen Denkens, das nicht zu uns gehört.“*

– [Quelle](#): die FAI – Federazione Anarchica Italiana

**Mythos 30:** *Die Aussage „Kein Krieg außer Klassenkrieg“ ist eine abstrakte und unpraktische Parole. Sie ist für die bombardierte Bevölkerung nutzlos.*

Die Menschen in der Ukraine, die angegriffen werden, müssen sich sofort mit der Situation auseinandersetzen. Aber sie werden von denjenigen in die Irre geführt, die behaupten, die Lösung bestehe darin, sich in der Territorialen Verteidigung zu verschanzen, d. h. genau dort, wo die Bomben fallen. Diejenigen, die behaupten, dass sie im Bündnis mit der ukrainischen Armee ihr Leben an die Front setzen sollen, sind Manipulierer, und ihre Lösung scheint sehr unpraktisch zu sein. Derselbe Staat, der die Männer in den Krieg treibt, hindert sie daran, das Land zu verlassen und sich vor den Bombenangriffen außerhalb der Ukraine zu verstecken. Derselbe ukrainische Staat weist auf die Aggression der russischen Armee hin, aber seine Gesten zeigen die Bereitschaft, den Krieg zu eskalieren, selbst auf Kosten unzähliger weiterer Opfer. Denn wenn ein Staat um seine Existenz besorgt ist, ist er bereit, die Existenz derer, die er regiert, zu opfern. In einer solchen Situation ist das Bemühen, einen innerimperialistischen Krieg in einen Klassenkrieg umzuwandeln, keine abstrakte Ideologie, sondern eine Frage von Leben und Tod. Und das ist nicht nur eine Frage des Überlebens der ukrainischen Bevölkerung, sondern der gesamten Menschheit. Die Möglichkeit eines dritten Weltkriegs ist ebenso wenig ausgeschlossen wie der Einsatz eines extrem zerstörerischen Atomwaffenarsenals.

*„Der Punkt ist, dass es keinen Kapitalismus ohne Krieg gibt, erst recht nicht in Krisenzeiten, die einmal mehr den gewalttätigen und katastrophalen Charakter dieses Systems entlarven. Und dass im Rahmen der gegenwärtigen kapitalistischen Krise ein Dritter Weltkrieg möglich ist. Das wäre übrigens kein klassischer Krieg, sondern eine neue Art von Krieg: „hybrid“, fragmentiert, gestaffelt und, was am schlimmsten ist, nuklear und verheerend. Hinzu kommt die anhaltende globale ökologische Krise. Dadurch wird unsere Art ernsthaft vom Aussterben bedroht.*

*Aus diesen schwerwiegenden Gründen wären die Parolen, die den imperialistischen Krieg in einen Klassenkrieg und Kommunismus oder in die Auslöschung umwandeln, nicht mehr abstrakt, sondern konkret und dringend, um das Leben der proletarisierten Menschheit, die den Planeten Erde bewohnt, zu verteidigen und zu regenerieren.“*

### **[Proletarios Revolucionarios] Über revolutionären Defätismus und proletarischen Internationalismus im laufenden Krieg zwischen Russland, der Ukraine und der NATO**

**Mythos 31:** *Die antimilitaristische Initiative muss darauf abzielen, den Militarismus des russischen Militärs zu besiegen.*

Diese Position ist in ihrem Kern legitim, aber das Problem ist, dass sie nur ein Teil einer komplexeren Wahrheit ist. Der andere Teil ist, dass die antimilitaristische Initiative ebenso darauf abzielen sollte, den Defätismus in der ukrainischen Armee und jeder anderen staatlichen Armee zu verbreiten. Antimilitarismus ist eine Position, die auf der Opposition gegen alle staatlichen Armeen und ihre Kriege basiert. Diese Opposition bedeutet, dass Antimilitaristen nicht wählen, auf welcher Seite sie in Kriegen zwischen Staaten stehen. Mit anderen Worten: Sie kämpfen nicht gegen den Militarismus des einen Staates, indem sie den Militarismus eines anderen Staates unterstützen. Aber genau das passiert, wenn einige Leute gegen den Militarismus der russischen Armee kämpfen wollen, indem sie den Militarismus der ukrainischen Armee unterstützen. Sie können das in populistische Phrasen über die Unterstützung der „Selbstverteidigung des Volkes“ verpacken, aber in Wirklichkeit unterstützen sie den Militarismus, denn die Einheiten, die in der Ukraine kämpfen, sind Teil der Strukturen der ukrainischen Armee und stehen unter dem Kommando der staatlichen Behörden. Es kann keine Rede davon sein, dass sie autonom sind und schon gar nicht, dass sie den Militarismus unterwandern. Sie sind militaristisch und das lässt sich nicht dadurch ändern, dass die Soldaten sich schwarz-rote Logos auf ihre Uniformen stecken und Erklärungen voller staatsfeindlicher Phrasen herausgeben.

Die antimilitaristische Position beruht – von streng pazifistischen Ausnahmen abgesehen – nicht auf der Weigerung, sich der Kriegsaggression zu widersetzen. Sie bevorzugt lediglich eine andere, nicht-militarisierte Form, diese Verteidigung zu organisieren. Anarchisten und Anarchistinnen zum Beispiel verfügen über einen reichen Erfahrungsschatz im bewaffneten Kampf außerhalb der staatlichen und militärischen Strukturen. Dieser Kampf ist in der Regel militant, aber nicht militarisiert. Wann immer einige Anarchisten und Anarchistinnen beschlossen, ihre Truppen und Milizen der Logik der Armee unterzuordnen, tappten sie in eine Falle, die später ihre Niederlage bedeutete. Ein trauriges Beispiel dafür ist die Militarisierung einiger CNT-FAI Milizen während der Revolution in Spanien in den Jahren 1936-1939. Die damalige Zeit war genauso widersprüchlich wie heute. Deshalb gab es schon damals neben den Befürwortern der Militarisierung auch konsequente Antimilitaristen, die kein Problem damit hatten, zu den Waffen zu greifen, sich aber weigerten, sich mit der einen oder anderen Fraktion der herrschenden Klasse zu verbünden und sich nicht der militärischen Logik zu unterwerfen.

*„Jeder hasst den Krieg. Vor allem die Menschen, die andere Menschen zum Sterben auf das Schlachtfeld schicken. Sie behaupten, dass sie ihn verabscheuen, aber leider werden sie von der anderen Seite dazu gezwungen. Die andere Seite, die in unsere traditionellen Jagdgebiete eindringt. Die andere Seite, die in eine „souveräne“ Nation eindringt. Wir haben keine andere Wahl! Wir müssen uns verteidigen... Zu welchem „wir“ gehörst du? Die unerbittliche Propaganda auf beiden Seiten zwingt jeden, sich für eine Seite zu entscheiden, ein aktiver Teilnehmer oder ein Cheerleader (A.d.Ü., Befürworter) des Krieges zu werden. (...) Der Begriff (A.d.Ü., Kriegsverbrecher) suggeriert, dass es zwei Arten der Kriegsführung gibt: eine*

*zivilisierte und eine kriminelle. Wenn es jemals einen Unterschied zwischen den beiden gab, dann wurde er durch die Fortschritte in der Militärtechnologie verwischt. (...) Je mehr zerstörerische Kraft jede Seite einsetzt, desto größer sind die „Kollateralschäden“ für die Zivilbevölkerung. Je mehr der Krieg in der Ukraine eskaliert, desto mehr Leben von einfachen Ukrainern wird zerstört, desto mehr wird das Land zu einer Ruine. “*

– **Quelle: Kämpfe nicht für „dein“ Land**

*„In den letzten Jahren haben einige Gruppen und Einzelpersonen Parallelismen zwischen der sozialen Revolution im spanischen Staat von 1936 bis 1939 und der sogenannten „Rojava Revolution“ gezogen. Dies findet nun auch in der Beteiligung sogenannter Anarchisten und Anarchistinnen im Krieg zwischen der Russischen Föderation und dem ukrainischen Staat statt. Wir haben unsererseits diesen Parallelismus niemals verwendet, denn er ergibt historisch und auf den Anarchismus bezogen gar keinen Sinn. Dieser Parallelismus wird gezogen um eine Teilnahme von Anarchistinnen und Anarchisten, sei es auf individueller oder auf kollektiver Ebene, an den Kriegen des Kapitalismus, um eine Fraktion des Kapitals zu verteidigen, zu rechtfertigen. Schon während der sozialen Revolution ab 1936 gab es viele Stimmen im revolutionären Lager die sich gegen die Militarisierung der Revolution, sowie auch gegen die Bildung einer Volksarmee erhoben. Egal wie sehr man die Geschichte verfälscht und sie nach den eigenen Bedürfnissen biegt, es bleibt eine Fälschung, die Massen kämpften damals in Spanien nicht für die Demokratie, die Republik, alles Instrumente der Herrschaft des Kapitals, sondern für die Abschaffung dieser.“*

**Milizionäre, ja! Aber Soldaten, niemals! – Spanische anarchistische Milizen (1936)<sup>13</sup>**

*„Für uns ist das Militär ein integraler Bestandteil des Faschismus. Die Armee ist das charakteristische Instrument des Autoritarismus. Die Armee zu unterdrücken, bedeutet, die Möglichkeit der Unterdrückung zu unterdrücken, die diese Armee dem Volk bietet ...*

*Wir verkünden so oft wie möglich und trotz allem, dass wir Antimilitaristen sind. Wir wollen keine Nationale Armee. Wir wollen nicht, dass die populären Milizen, die den Willen des Volkes verkörpern, verschwinden. Nur sie können die Freiheit des spanischen Volkes verteidigen. “*

– **Quelle: Auszüge aus der französischen Publikation „Catalogue Liberaire 1936-1937“**

*„Wir verabscheuen beide Seiten dieses Krieges: Anstatt in diesem Krieg Partei zu ergreifen, sind wir gegen alle staatlichen Armeen und ihre Kriege – wir verabscheuen nicht nur ihre Massaker, sondern auch ihren blinden Gehorsam, ihren Nationalismus, den Gestank der Kasernen, die Disziplin und die Hierarchien. Gegen jede Form des Militarismus und des Staates zu sein, bedeutet jedoch nicht, dass wir gegen den Griff zu den Waffen sind. (...) Wir wollen dem Krieg zwischen zwei Staaten unseren Antimilitarismus entgegensetzen: eine Antikriegsbewegung, die sich nicht auf die Solidarität mit der Nation oder dem Staat beruft, sondern auf die Ablehnung jedes staatlichen Krieges. Unabhängig davon, in welchem Staat wir leben, können wir die Propaganda, die Logistik und die Logik des Krieges wütend machen, stören und sabotieren: indem wir Sand ins Getriebe der nationalen und europäischen Mobilisierung streuen, indem wir jede Kader- und Rekrutierungsmentalität lächerlich machen und verachten, indem wir die heimische Aufrüstung und Mobilisierung angreifen, indem wir militärische Versorgungslinien sabotieren und die Rüstungsindustrie blockieren.“*

– **Quelle: Gegen Krieg und militärische Mobilisierung: Vorbemerkungen zum Einmarsch in die Ukraine**

---

1A.d.Ü., auf tscheschich *lidí*, was, wie wir herausfinden konnten, *Volk, Personen und Menschen* bedeutet. Kann daher alles gleichermaßen bedeuten.

2A.d.Ü., *Black Flag* ist eine „anarchistische“ Gruppe aus der Ukraine.

3A.d.Ü., hier auf Deutsch, [\*Anarchismus, Nationalismus, Krieg und Frieden\*](#)

4A.d.Ü., gemeint ist die gleichnamige anarchistische Gruppe aus der Ukraine.

5A.d.Ü., auf Deutsch hier zu lesen, [\*\(Iran\) Kein Krieg außer dem Klassenkrieg: Erklärungen der Arbeiter von Haft Tappeh\*](#)

6A.d.Ü., der komplette Text ist auf Deutsch hier zu lesen, [\*Kritischer Kommentar zur politischen Ausrichtung des Textes von Kolektivně proti Kapitálu – Mouvement Communiste\*](#)

7A.d.Ü., auf Deutsch hier zu lesen, [\*In offener Feindschaft\*](#)

8A.d.Ü., auf Deutsch hier zu lesen, [\*Über den revolutionären Defätismus und den proletarischen Internationalismus im aktuellen Russland-Ukraine/NATO-Krieg\*](#)

9A.d.Ü., auf Deutsch hier zu lesen, [\*Internationalistisches Manifest gegen den kapitalistischen Krieg und Frieden in der Ukraine...\*](#)

10A.d.Ü., auf Deutsch hier zu lesen, [\*KÄMPFE NICHT FÜR „DEIN“ LAND!\*](#)

11A.d.Ü., wir geben gerne zu, dass wir selbst keine Ahnung haben was dieser Titel bedeutet.

12A.d.Ü., hier der Text auf English, [\*People must come first\*](#). Es gibt auch eine Übersetzung ins Deutsche, wir werden für diese Seite aber hier keine Werbung machen, es ist leicht zu finden.

13A.d.Ü., auf Deutsch hier zu lesen, [\*Milizionäre, ja! Aber Soldaten, niemals! – Spanische anarchistische Milizen \(1936\)\*](#)

Dieser Beitrag wurde unter [Krieg](#), [Kritik am Antifaschismus](#), [Kritik am Nationalismus](#), [Kritik am Reformismus](#), [Kritik an der \(radikalen\) Linke des Kapitals](#), [Kritik an der Demokratie](#), [Russland-Ukraine Krieg](#), [Texte](#) veröffentlicht. Setze ein Lesezeichen auf den [Permalink](#).